

STUDIEN ZUR GESCHICHTE DES OBERN AARERAUMS IM FRÜH- UND HOCHMITTELALTER

Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät I
der Universität Zürich

vorgelegt von

BERNHARD STETTLER
von Vechigen, Kanton Bern

Angenommen auf Antrag von
Herrn Professor Dr. Marcel Beck

ADOLF SCHAER THUN 1964



Digitized by the Internet Archive
in 2026

STUDIEN ZUR
GESCHICHTE DES OBERN AARERAUMS
IM FRÜH- UND HOCHMITTELALTER

Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät I
der Universität Zürich

vorgelegt von

BERNHARD STETTLER
von Vechigen, Kanton Bern

Angenommen auf Antrag von
Herrn Professor Dr. Marcel Beck

ADOLF SCHAER THUN 1964

Die ganze Dissertation erscheint unter dem gleichen Titel als Band 2 der Reihe
»Beiträge zur Thuner Geschichte«, herausgegeben von der Stadt Thun, Thun 1964



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
I Einführung in die Probleme	
Wurstemberger und Jahn	3
Geschichtsbilder	6
Ortsnamen als Quelle zur frühmittelalterlichen Geschichte	13
Probleme der schriftlichen Quellen	14
Aufgabestellung	17
II Niederlassung der Burgunder im 5. Jahrhundert	
Die These von Jahn	19
Grundfragen der altburgundischen Geschichte	22
Burgundische Spuren im Aareraum oberhalb Bern?	30
III Der frühmittelalterliche Siedlungs- und Nutzungsraum	
Die <i>Lacus Dunensis</i> -Stelle in der Fredegarchronik	37
Landschaftsgeschichtliche, archäologische, ortsnamenkundliche und geschichtliche Erwägungen zu den Siedlungsverhältnissen im 5. und 6. Jahrhundert	43
IV Niederlassung der Alemannen	
Das Treffen bei <i>Wangas</i> von 610	61
Archäologische Funde als Quelle zur frühmittelalterlichen Geschichte	66
Burgunder und Alemannen des 7. Jahrhunderts	69
Grenzen im frühen Mittelalter	78
Schlussfolgerungen	88
V Christianisierung	
Der Heilige Beatus	91
Missionswirklichkeit	99
Bistumsgrenzen	104
VI Das Eddo-Testament von 762	
Strassburgerbesitz im Aareraum oberhalb Bern	111
Zum fränkischen Vorstoss im 8. Jahrhundert	118
Späte Erweiterungen des Eddo-Testaments	119
Versuch einer geschichtlichen Einordnung des erweiterten Eddo-Testaments	123

VII Eine Sankt Galler Urkunde von 894

Sankt Galler Besitz im Emmegebiet	127
Aargau und Ufgau	129
Grundbesitzer der Karolingerzeit	133
Sankt Galler Besitz im Aaretal?	135

VIII Die Urkunden aus hochburgundischer Zeit

Königsbesitz im Obern Aareraum in der Zeit um 1000	141
Der Obere Aareraum in der Geschichte des Königreichs Hochburgund	147
Situation im Aareraum oberhalb Bern in der Zeit um 1000	157

Anhang

Uebersetzungen der lateinischen und griechischen Zitate	172
---	-----

Literaturverzeichnis

Verzeichnis der Abkürzungen	179
Verzeichnis der mehrfach zitierten Quellen und der Literatur	181

Register	196
--------------------	-----

Stammtafeln

I 8. und 9. Jahrhundert	170
II 10. und 11. Jahrhundert	171

Karten

I Das Rhone-Rheingebiet in spätantiker Zeit	20
II Frühmittelalterliche Siedlungsgebiete im Aareraum oberhalb Bern	Tafel bei 42
III Verbreitung der Beatus-Legende	90
IV Besitz des Klosters Sankt Gallen im 10. Jahrhundert	126
V Besitz der Klöster Saint-Maurice, Selz und Ettenheim im Obern Aareraum des 10. und 11. Jahrhunderts	146

Panoramen

I Blick vom Längenberg nach Südosten (zu S. 44 f.: Tavelstein)	Tafel bei 44
II Blick vom Niesen nach Norden (zu S. 43 f.: Stockhorn)	
IIIa Blick vom Niederhorn nach Süden (zu S. 45)	Tafel bei 46
IIIb Blick vom Niederhorn nach Westen	

VORWORT

Das Thema unseres Beitrags ist die Geschichte eines bestimmten Raums während einer bestimmten Zeit. Mit der Begrenzung des Gebietes auf den Aareraum oberhalb Bern¹ und der Wahl des Zeitabschnitts vom 5. Jh. bis um das Jahr 1000 soll nichts ausgesagt sein. Im Blick auf die spärlichen Quellen konnte der Raum nicht zu eng bemessen werden, und mit Rücksicht auf den bescheidenen Quellenreichtum um das Jahr 1000 und die hohe Bedeutung der hochburgundischen Zeit im Geschichtsbewusstsein späterer Epochen schien es gerechtfertigt, das 10. Jh. und den Beginn des 11. Jh. in die Untersuchung mit einzubeziehen².

Im Mittelpunkt steht der Versuch, eine Vorstellung zu gewinnen, »wie es war«. Dabei ging es vorerst einmal darum, sich bewusst zu werden, was alles den heutigen Betrachter von der Wirklichkeit des Frühmittelalters trennt. Es galt, später Dazugekommenes festzustellen und die Frühzeit mit ihren Anliegen und ihrer Blickrichtung freizulegen. Wir haben die schriftlichen Zeugnisse völlig in den Vordergrund gerückt und in ihrer ganzen Fragwürdigkeit ernst genommen. Es soll nur gesagt werden, was wirklich gesagt werden kann. So hat sich denn keine geschlossene Darstellung ergeben, sondern bloss eine Reihe von Schlaglichtern, von denen her die Meinungen in der Literatur und die Feststellungen benachbarter Disziplinen kritisch betrachtet worden sind. In vielen Fällen ist die Kritik über eine Fragestellung nicht hinausgekommen. Mit unserm Beitrag wird das Thema nicht abgeschlossen, sondern vorgelegt zu einem neuen Gespräch.

Wir haben viele Hinweise und Anregungen empfangen dürfen. Zwei Seminarübungen bei Herrn Prof. Marcel Beck, Zürich, befassten sich mit den in unserm Beitrag behandelten Themen. Die archäologischen Fragen haben wir besprochen mit den Herren Prof. Emil Vogt, Zürich, und Dr. Rudolf Moosbrugger-Leu, Riehen, die Ortsnamenkundlichen mit Herrn Prof. Stefan Sonderegger, Zürich. Für philologische Fragen haben wir uns an Herrn Prof. Hans F. Haefele, Zürich, gewandt. Herr Prof. Theodor Schieffer, Köln, hat uns durch Vermittlung seines Mitarbeiters, Herrn Dr. Hans E. Mayer, München, Einsicht nehmen lassen in die in nächster Zeit in den *Monumenta Germaniae* erscheinenden Urkunden der hoch-

¹ Neben »Aareraum oberhalb Bern« wird die Bezeichnung »Oberer Aareraum« verwendet für das gesamte Aaregebiet zwischen dem Engpass bei Olten im Osten und dem Grossen Moos im Westen.

² Mit dem 11. Jh. beginnt im höheren Mittelland und im Oberland die eigentliche Ausbauezeit, deren wissenschaftliche Bewältigung einer speziellen Abhandlung vorbehalten werden muss. Wir haben auf die Ausbaufragen nur dort hingewiesen, wo sich im Zusammenhang mit der Erörterung früherer Quellen die Gelegenheit dazu ergab. Vgl. Register: Ausbautätigkeit.

burgundischen Könige. Unsere Arbeit ist immer wieder in ganz uneigennütziger Weise gefördert worden durch Herrn Prof. Marcel Beck. Für alle diese Unterstützung sprechen wir unsern besten Dank aus. Unser Dank gebührt ferner Herrn Prof. Eduard Imhof, Zürich, der uns beraten hat bei der Erstellung der Karten, und Herrn Karl Schmid, Zürich, unter dessen Leitung alle graphischen Darstellungen durch die Herren Willy Hess und Peter Wyss an der Kunstgewerbeschule Zürich gezeichnet worden sind. Fräulein Olga Heini, Zürich, ist uns in verdankenswerter Weise behilflich gewesen bei der Bereinigung der Bibliographie.

Zürich, im Frühjahr 1964

Bernhard Stettler

I

EINFÜHRUNG IN DIE PROBLEME

Wurstemberger und Jahn

1862, kurze Zeit nach dem Tod des Verfassers, ist Johann Ludwig Wurstembergers »Geschichte der alten Landschaft Bern« erschienen¹. Darin wurde unser Thema — als Teil eines grösseren Ganzen — erstmals nach wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitet. Anton von Tillier hatte 1838 in seiner »Geschichte des eidgenössischen Freistaates Bern« einen kurzen Ueberblick über »Die Zeiten vor der Gründung der Stadt Bern« gegeben², sich aber dabei weitgehend auf Werke wie Johann Daniel Schöpfli »Alsatia illustrata«, Franz Ludwig von Hallers »Helvetien unter den Römern« und Johannes von Müllers »Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft« gestützt³. Wurstemberger arbeitete ausschliesslich mit den Quellen, und zwar verwendete er nicht nur die herkömmlichen schriftlichen Quellen, sondern auch die ersten Ergebnisse der neuen Inschriftenkunde⁴. Wurstemberger interpretierte die Texte ohne wissenschaftlichen Aufwand — er war Autodidakt, der nie eine wissenschaftliche Bildung erhalten hatte⁵ —, dafür aus einer grossen Erfahrung und überraschender Quellenkenntnis⁶. Mit Schärfe scheidet er immer, was er aus einer Quelle liest und was er nur als »Mutmassung« ausspricht. Die schriftlichen Quellen für das Frühmittelalter im Aareraum oberhalb Bern sind nur spärlich; von den Bodenfunden jener Zeit und den Ortsnamen spricht Wurstemberger nicht. Diese Voraussetzungen bestimmten sein Werk. Seine Geschichte der alten Landschaft ist bis zum Hochmittelalter ein Blick auf die Verhältnisse im Gebiet der ganzen Schweiz. Ueber die altbernische Landschaft liessen sich meist nur Vermutungen aussprechen von den quellenmässig erhellten Gebieten her. Wurstemberger hat dies sehr zurückhaltend getan. So kam er zum Schluss, bis zum Beginn der Merowingerzeit sei »die Geschichte des Landes zwischen der Saane und Reuss zweifelhaft, bis auf die Herren, denen es seit dem Siege des Clovis über die Alamannen gehorchte. Was vollends die Thäler des Hochgebirges zwischen Wallis und dem nordwärts liegenden Flachland anbetrifft, so erscheinen dieselben während dieses ganzen Zeitraumes, ja selbst noch mehrere

¹ Vgl. Wurstemberger I S. I ff. (= Vorrede der Herausgeber).

² v. Tillier, Freistaat Bern I S. I ff. Vgl. v. Greyerz, Nation S. 186 ff.

³ Betr. Schöpfli vgl. ADB 32 S. 359 ff. — Betr. von Haller vgl. v. Greyerz, Nation S. 123 f. — Betr. von Müller vgl. Feller-Bonjour, Geschichtsschreibung II S. 644 ff.

⁴ Vgl. Wurstemberger I S. I ff.

⁵ v. Diesbach, Wurstemberger S. 137.

⁶ Die Ansiedlung der Burgunder im 5. Jh. in der *Sapaudia* z. B. vergleicht er mit der Niederlassung der Angelsachsen, wie sie bei Beda in der »Historia Ecclesiastica« berichtet wird (vgl. Wurstemberger I S. 201 Anm. 6).

Jahrhunderte nachher, noch nicht bestimmt genug in der Geschichte, um aus derselben die Frage nach ihrer damaligen Bewohntheit oder einem vollkommenen Wüstenzustand lösen zu können«⁷. Der Alemanneneinfall und das Treffen bei Wangas im Jahr 610 sind nach Wurstemberger »die erste Begebenheit, die dem Gebiete dieser Geschichte mit keinem Schein von Wahrscheinlichkeit abgesprochen werden kann«⁸.

1874 ist die »Geschichte der Burgundionen« von Albert Jahn erschienen. Darin handeln grössere Abschnitte über den Aareraum oberhalb Bern; und zum zweiten — und seither letztenmal — sind die Verhältnisse dieses Gebietes im Frühmittelalter aus geschichtlicher Schau zusammenfassend behandelt worden. Jahn will »mikrologisch, durch Induction« vorgehen⁹. In seinem grossangelegten Werk hat er sämtliche Zeugnisse über die Burgunder zusammengetragen. Die verschiedensten Quellengattungen wurden beigezogen, ein riesiges Schrifttum durchgegangen. Dieses gesamte Material ist geschieden nach richtig und »irrig« — zumal recht Widersprüchliches über die Burgunder gesagt wird — und vorgelegt in historisch-geographischen, kulturhistorischen und historischen Untersuchungen. Jahn wollte kritisch erörtern, nicht darstellen¹⁰. In der historisch-geographischen Beschreibung Burgundiens erscheinen unter dem Abschnitt »Provincia Maxima Sequanorum, numero IV« folgende Untertitel¹¹: Die obere und mittlere Aare-Grenze zwischen Burgundien und Alamannien. Burgundionische Alterthumsspuren in der West- und Südwestschweiz. Die heutige Sprachgrenze vermeintliche Völkergrenze zwischen Burgundionen und Alamannen¹². Burgundionische Einwanderung an den Thunersee und in das Berner Oberland usw.

Wir stehen vor der Tatsache, dass zwei Historiker aus ungefähr der gleichen Zeit sehr verschieden urteilen darüber, ob man über den Aareraum oberhalb Bern im Frühmittelalter überhaupt etwas sagen könne. Zwei verschiedene Männer hatten geurteilt. Anders waren die Grundvorstellungen, die sie vom Mittelalter hatten, anders aber auch die Erwartungen, die sie auf die wissenschaftlichen Mittel setzten, jener Verhältnisse habhaft zu werden.

Johann Ludwig Wurstemberger (1783–1862)¹³ war Berner Patrizier. Er gehörte dem grossen Rat an, war 1811–1817 Oberamtmann in Frutigen und schloss seine militärischen Dienste ab als Oberstquartiermeister im eidgenössischen Stab. Seine Frau, Sophie de Larrey, war Hofdame gewesen bei der Schwester des

⁷ Wurstemberger I S. 260. Dazu im Widerspruch I 315 Anm. 7. Vgl. I 31 f., 172, 211 f., 314 f.; II 128, 348 f., 382.

⁸ Wurstemberger I S. 275. Vgl. unten S. 61.

⁹ Jahn I S. XIII.

¹⁰ Jahn I S. III Anm. 4. — Betr. kritische Geschichtsforschung im 19. Jh. vgl. Feller, Geschichtsschreibung S. 85 ff.

¹¹ Jahn II S. 337 ff.

¹² Mit diesem Thema hat Jahn die schweizerische Sprachenfrage begründet (v. Greyerz, Nation S. 231 und Anm. 443).

¹³ HBLS VII S. 602 f. Vgl. v. Diesbach, Wurstemberger S. 115 ff.; Feller, Geschichtsschreibung S. 60 ff.; v. Greyerz, Nation S. 157 f.; Feller-Bonjour, Geschichtsschreibung II S. 700 ff.

Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen. Herrschaft und Patrimonium waren für Wurstemberger also mehr als Begriffe, und Autorität und ererbtes Recht waren ihm nicht verdächtig¹⁴. Im Umsturz von 1830/31 sah er einen Rechtsbruch¹⁵. Er trat aus dem Staatsdienst, und 1832 nahm er seine Entlassung beim Militär. Er zog sich auf sein Landgut zurück — zunächst in der Schosshalde, nach 1854 in Wittikofen —, beschränkte sich auf das Notwendigste und widmete sich der Geschichte.

Albert Jahn (1811–1900)¹⁶ war der Sohn eines Professors an der Berner Akademie, der von Sachsen zugezogen war und sich in Bern niedergelassen und in Twann eingebürgert hatte. In Bern, Heidelberg und München studierte Jahn Theologie und Philologie. Seit 1834 war er an der Bernischen Hochschule habilitiert für klassische Philologie; er hat aber nie gelesen¹⁷. Seine Stellung als Mittelschullehrer hat Jahn 1852 aufgegeben — er scheint das richtige Verhältnis zu den Schülern nicht gefunden zu haben¹⁸. Er musste mit der bitteren Tatsache zurechtkommen, dass es ihm versagt blieb, eine Stellung zu finden, die seinem Können entsprochen hätte. Er trat in die eidgenössische Verwaltung und blieb zeitlebens in diesem Dienst in ungeliebter, unangemessener Stellung. Die Freizeit widmete er seinem Lieblingsstudium, der Ur- und Frühgeschichte¹⁹. Für die Archäologie im Kanton Bern hat er den Grund gelegt, und seine beiden lexikographisch zusammengestellten Materialsammlungen — »Der Kanton Bern, antiquarisch-topographisch beschrieben«, Bern 1850, und »Chronik oder geschichtliche Beschreibung des Kantons Bern«, Bern 1857 — bilden bis heute eine Grundlage für die bernische Heimatkunde.

Wurstemberger hatte leichteren Zugang zum Frühmittelalter. Sein Geschichtsbild war das eines Patriziers, nicht unbeeinflusst von Niklaus Friedrich von Mülinen, dem »Aufhellung und Aufwertung des Mittelalters« ein Anliegen war²⁰. Jahn hat das Frühmittelalter gesehen als Bürger einer liberal und national denkenden Zeit, und aus romanenunfreundlicher und kulturkämpferischer Stimmung heraus²¹ hat er »die Geschichte der gallischen Niederlassung des so früh entfremdeten germanischen Bruderstammes der Burgundionen«²² geschrieben. Wichtiger ist aber etwas anderes. Ein Hauptunterschied zwischen den beiden Werken besteht darin, dass das Wort »dunkel« bei Jahn nicht mehr erscheint. Unter dieser Bezeichnung hatte Wurstemberger in geradezu skrupulöser

¹⁴ Vgl. Wurstemberger I S. 240 Anm. 74, 325.

¹⁵ v. Diesbach, a.a.O. S. 124. Vgl. Wurstemberger II S. 1 Anm. 1, 101.

¹⁶ HBLS IV S. 384. Vgl. v. Diesbach, Karl Chr. Jahn (= Vater von Albert Jahn) S. 90 ff.; Tschumi, Nachlass S. 5 ff.; Feller, Geschichtsschreibung S. 110 ff.; v. Greyerz, Nation S. 230 f.; Feller-Bonjour, Geschichtsschreibung II S. 820 ff.

¹⁷ Feller, Universität Bern S. 125, 421.

¹⁸ Tschumi, a.a.O. S. 14.

¹⁹ Tschumi, a.a.O. S. 17 ff. — Betr. Bodenforschung vgl. Feller, a.a.O. S. 106 ff.

²⁰ Vgl. Feller, a.a.O. S. 61, 63; v. Greyerz, a.a.O. S. 158. — Betr. von Mülinen vgl. v. Greyerz, a.a.O. S. 118 ff.; Feller-Bonjour, a.a.O. S. 697 ff.

²¹ Vgl. Jahn I S. XV f., 78 ff., 179 ff., II 449 ff. usw.

²² Jahn I S. III.

Art selbst wichtigste Fragen offen gelassen, zu deren Beantwortung die schriftlichen Quellen fehlten²³. Ortsnamenkundliche Erwägungen brauchte er nur vereinzelt zu Mutmassungen²⁴, und die Bodenfunde — abgesehen von den »Pfahlbau-funden« — hat er nicht berücksichtigt, obwohl die beiden Bände von Jahn bereits vorgelegen hatten²⁵. Die Gründe für diese Unterlassung kennen wir nicht. Wurstembergers Sinn für die Begrenztheit der historischen Erkenntnis²⁶ mag zu dieser grossen Zurückhaltung und Vorsicht mit beigetragen haben. Jahn hat durch systematische Zusammenstellungen und Uebersichten schon die schriftlichen Quellen viel weiter ausgedeutet²⁷, und wo sie versagten, ging er weiter zu den »Sprach- und Alterthumsspuren«²⁸. So liessen sich ziemlich alle Fragen zumindest durch eine Hypothese beantworten. Jahns Werk erweckt den Eindruck eines wissenschaftlichen Angriffs mit allen Mitteln auf die dunkle Zeit des Frühmittelalters. Aber der Verfasser bemüht sich nicht um ein ihm unbekanntes Frühmittelalter, sondern mit geschichtlichen und aussergeschichtlichen Sachverhalten beantwortet er Fragen, die er selber gestellt hatte; wir finden sie in der Form eines systematischen Inhaltsverzeichnisses auf den ersten Seiten seines Werks. Die Führung war nicht mehr beim Historiker, der Hilfsmittel in angemessener Weise verwendet, sondern beim Systematiker, der sich keines der wissenschaftlich geprüften Mittel entgehen lässt. Es geht um mehr als Kritik an Jahn. Es geht um eine Rechtfertigung des geschichtlichen Denkens. Umfassende Kenntnis der Quellen und Gebrauch aller zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Mittel sind Voraussetzungen. Letztes Ziel der Geschichtswissenschaft ist aber, zu zeigen, »wie es war«²⁹, und dazu gilt es, das gesamte Material aus der Geschichte heraus zu durchdenken.

Geschichtsbilder

Der Aareraum oberhalb Bern ist arm an schriftlichen Quellen. Es gilt noch heute, was Eduard von Wattenwyl 1867 festgestellt hat³⁰: »Geschichtliche Thatsachen, welche gestaltend in die Verhältnisse eingegriffen hätten, hat das Gebiet unserer Geschichte in der der Gründung Bern's vorangegangenen Zeit keine aufzuweisen. Die ersten urkundlichen Nachrichten über Ortschaften der bernischen Landschaft bestehen in der Angabe von Besitzungen der Gotteshäuser Ettenheim, St. Gallen

²³ Wurstemberger I S. 188, 260 und passim; vgl. I 178 f., 286, 314 f., 354.

²⁴ Z. B. Wurstemberger I S. 207 Anm. 25.

²⁵ Jahn II S. 407, hat Wurstembergers Aussage, das Oberland sei vor dem 8. Jh. noch eine Wildnis ohne Bevölkerung und ohne Geschichte gewesen (vgl. oben S. 3 f.), scharf gerügt: »Den ersten Punct betreffend, hat die übel ignorierte archäologische Forschung schon für die Bronzezeit Bevölkerungsspuren im Oberlande aufgewiesen und den auf dasselbe angewendeten beschränkten Grundsatz: quod non est in scriptis, non est in mundo, widerlegt«.

²⁶ Z. B. Wurstemberger I S. 184, 192 f., 244 Anm. 82, 318 Anm. 4, 363 Anm. 18.

²⁷ Z. B. Jahn II S. 1 ff.: Festlegung der Grenzen des altburgundischen Reichs.

²⁸ Vgl. unten S. 21 f.

²⁹ Zu dieser Forderung Rankes vgl. Bader, Ursache S. 7 und Anm. 1.

³⁰ v. Wattenwyl, Stadt und Landschaft Bern S. 5.

und Münster in Granfelden³¹ in der fränkischen Zeit, zu welchen in der folgenden Zeit des zweiten burgundischen Königreichs Vergabungen an die Gotteshäuser Einsiedeln³¹, Sels und St. Moriz kommen.« Zu diesen urkundlichen Zeugnissen bis zum Beginn des 11. Jahrhunderts kommen zwei Textstellen aus der Chronistik und eine Legende. Das ist alles.

Der Versuch, das Dunkel der Frühgeschichte im Aareraum oberhalb Bern zu erhellen, ist immer wieder gemacht worden. In früher Zeit haben ihn Geschichtsschreiber unternommen mit einfachen Mitteln und geringer Sorge um Richtigkeit. Seit dem letzten Jahrhundert erfolgt dies mit wissenschaftlichem Aufwand und grosser Sorge um Genauigkeit nicht nur von Historikern, sondern — unter Berücksichtigung weiterer Quellen — von Archäologen, Ortsnamenkundlern und Landschaftshistorikern. Deutungen gibt es viele — Sichereres wissen wir wenig. Immer wieder stellt sich die Frage, ob wirklich vom Frühmittelalter die Rede sei oder von dem, was eine spätere Zeit darüber dachte oder darüber denkt.

Von verschiedenen Erklärungen weiss man ziemlich genau, wie sie im Lauf der Zeit entstanden sind, ohne dass sichere Quellen dahinter gestanden hätten. Heute braucht man sich nicht mehr zu fragen, ob Beatus das Christentum ins Oberland gebracht habe, ob die burgundischen Könige des 10. Jh. aus der Burg Strättligen hervorgegangen seien, ob Königin Berta diese oder jene Kirche gegründet habe, ob die Haslitaler aus Friesland gekommen seien. Eine andere Frage ist, wie diese Vorstellungen entstanden sind. Von daher mag noch da und dort ein Einstieg in die Frühzeit möglich sein.

Die Gemahlin Rudolfs II. von Hochburgund, Berta, gilt besonders in der Westschweiz als Volkskönigin³². Von der »guten alten Zeit, da Berta spann«, sprach man schon im 11. Jh.; aber die Redewendung lebte in Italien und bezog sich auf Bertada, die Gattin Pipins des Kurzen. Erst zu Beginn des 19. Jh. wurde dieses Wort nebst andern sagenhaften Ueberlieferungen in einer Reihe von volkstümlichen Darstellungen mit Berta von Burgund in Zusammenhang gebracht, und von da weg fand die Bertalegende Verbreitung in der Schweiz³³. Seit viel früherer Zeit dagegen gilt Berta bei uns als Kirchenstifterin. Sie tritt auf in der Gründungs-urkunde von 961 für das Kloster Payerne³⁴. 1251 wird sie als Stifterin des St. Ursen-Stifts in Solothurn angesprochen³⁵, und noch vor 1500 wird ihr die Erbauung der Stifte von Amsoldingen und Schönenwerd zugeschrieben³⁶. In unserm

³¹ Diese Urkunden betreffen Gebiete ausserhalb des von uns gewählten Bereichs.

³² Betr. Bertalegende vgl. Muret, *Légende* S. 284 ff.; Poupardin S. 392 ff.; Mayer, *Urkundenfälschungen* S. 45 ff.

³³ Muret, *Légende* S. 303 ff., 306 ff.

³⁴ FRB I Nr. 37 S. 272; Poupardin S. 408 ff.

³⁵ RQ X Band 1 (Stadt Solothurn) Nr. 7 S. 8: *invenimus ecclesiam Solodorensis ... esse constructam et constitutam a quandam regina nomine Berhta, que ipsam ecclesiam et castrum construxit.*

³⁶ Vgl. unten S. 8.

Gebiet werden ausserdem die Kirchen von Köniz³⁷, Rüeggisberg³⁸ und Aeschi³⁹ auf Königin Berta zurückgeführt. Die Gründungsurkunde des Klosters Payerne ist als eine Fälschung des 12. Jh. erkannt worden⁴⁰. Das Zeugnis für Solothurn ist in seiner Echtheit umstritten⁴¹, und die Mitteilung von 1472 — es ist eine Eintragung im Jahrzeitbuch von Zofingen — lautet: *Domina Berchta de Froburg (!) conjunx Rudolphi Burgundiae Regis aedificavit ecclesias in Ansolingen, in Solodoro, in Zofingen, et in Werdea et Monasterium in Paterniaco ubi sepulta est cum Rudolfo Rege Burgundiae*⁴². Berta ist also eine Gestalt, mit der Verschiedenstes in Zusammenhang gebracht wird⁴³. Das Stift Zofingen, eine Froburgergründung um 1200⁴⁴, das Stift Amsoldingen, für dessen frühe Geschichte das Bauwerk einzige Quelle ist⁴⁵, die Stifte St. Ursen und Schönenwerd, von denen eines im 9. Jh.⁴⁶, das andere schon im 8. Jh.⁴⁷ bezeugt ist, Payerne, die Gründung aus hochburgundischer Zeit⁴⁸, und endlich eine Reihe unbestritten »alter« Kirchen⁴⁹. Nur im Fall von Payerne lässt sich der Zusammenhang zwischen der Königin Berta und ihrer angeblichen Stiftung erkennen: es ist die beabsichtigte Deutung des 12. Jh.⁵⁰. Ob die Legende von der Kirchenstifterin Berta auf frühere Zeit zurückgehe, wissen wir nicht; die Gründungsurkunde muss aber zumindest zur Verbreitung der Legende mit beigetragen haben. Die übrigen Zeugnisse von »Bertakirchen« lassen sich nicht überprüfen. Es könnten aber die besagten Kirchen — vielleicht mit Ausnahme von Solothurn⁵¹ — sehr wohl erst im Spätmittelalter in diese Tradition gestellt worden sein⁵².

Von einer Verbindung zwischen den Strättligern und einem königlichen Geschlecht⁵³ — im gegebenen Zusammenhang wird das burgundische nahegelegt — hören wir zum erstenmal bei Conrad Justinger⁵⁴. Justinger sucht sich Klarheit zu

³⁷ Ein Urbar über die Zehnten und Bodenzinse des Deutschritterordenshauses Köniz von 1554 (zit. RQ II/2 Band 5 [Laupen] S. XVII f.) bringt als Ueberlieferung aus katholischer Zeit: *es falt jarzyt künig Rüdolffs von Burgunde und Berchta siner hußfruowen, stiffteren diß huß*.

³⁸ Leu, *Lexicon* XV S. 528.

³⁹ Jahn, *Kanton Bern* S. 275.

⁴⁰ Mayer, *Urkundenfälschungen* bes. S. 47 ff., 100 ff.

⁴¹ RQ X Band 1 (Stadt Solothurn) S. 9 ff.

⁴² Zit. bei Liebenau, *Königin Bertha* S. 149.

⁴³ Wir tragen dabei der Tatsache Rechnung, dass jede Person, die eine Stiftung entscheidend stärkte oder in ihrem Besitz äufnete, im Mittelalter als Gründer angesprochen werden konnte. Vgl. Strahm, *Verfassungstopographie* S. 389 f. und Anm. 31.

⁴⁴ HBLS VII S. 671.

⁴⁶ UB SO I Nr. 3. S. 8.

⁴⁵ Vgl. unten S. 157 f.

⁴⁷ UB SO I Nr. 2. S. 5.

⁴⁸ Mayer, *Urkundenfälschungen* S. 69 ff.

⁴⁹ Betr. Köniz vgl. Siegwart, *Chorherrengemeinschaften* S. 311 ff., bes. 312 Anm. 1 und 316.

⁵⁰ Mayer, a.a.O. S. 54 ff.

⁵¹ Vgl. Muret, *Légende* S. 286 ff. Amiet, *Solothurnische Geschichte* S. 171, will Berta Verdienste an St. Ursen zugestehen (ohne zeitgenössische Belege).

⁵² Vgl. unten S. 9 f.

⁵³ Betr. Strättliger als Könige von Burgund vgl. Wurstemberger II S. 4 Anm. 1a, 136 ff., 138 Anm. 24; Jahn II S. 418 Anm. 1; v. Mülinen, *Herren von Strättlingen* S. 4 f.; Poupardin S. 13 Anm. 1.

⁵⁴ Betr. Justinger vgl. v. Greyerz, *Nation* S. 29 ff.; Feller-Bonjour, *Geschichtsschreibung I* S. 24 ff.

schaffen über die Herkunft des Landschaftsnamens Kleinburgund⁵⁵, und er gibt folgende Erklärung: die Stadt Trier, um 1200 Jahre älter als Rom und *gewaltig über tütsche lant*, habe sich vor dem Gelüsten der Römer, *aller welt herren* zu werden, dadurch geschützt, dass sie ins Gebiet von Kleinburgund *vil edel notvester lüten* eingesetzt habe, die den Zugang von der Lombardei herüber zu bewachen hatten⁵⁶. Diese Leute, 36 Geschlechter von Grafen und Freien, hätten *so vil burgen im land gemacht, daz man es nampt das minder burgenden*. Dies also sind nach Justingers Ansicht die Burgunder: der Adel aus der Zeit vor der Gründung Berns, den Herzog Berchtold von Zähringen zu bezwingen hatte und den er durch den Bau der Stadt Bern zu bändigen wusste⁵⁷. Es war ein Adel, dessen Taten nur noch aus sagenhafter Vergangenheit bekannt waren⁵⁸. Justinger berichtet über den Strättlinger, der *von küniges geslechte geboren* war, er habe im Dienst des englischen Königs einen Zweikampf bestanden, der statt eines Krieges zwischen England und Frankreich entscheiden sollte, und dadurch gesiegt, dass er, als der Kampfbeginn sich verzögerte, eingeschlafen sei und durch so viel Furchtlosigkeit den Gegner vom Kampf abgehalten habe.

In der Strättlingerchronik des Elogius Kiburger erscheinen um die Mitte des 15. Jh. in ganz anderem Zusammenhang die nämlichen Motive wieder⁵⁹. Im 2. Jh. hatte sich Theodricus, römischer König und Christ, dadurch der Verfolgung entzogen, dass er seine Heimat verliess und beim Herzog von Burgund in Dienst trat. In einem Zweikampf, der statt einer Schlacht zwischen Burgund und Frankreich angeordnet worden war, überwand Theodricus schlafend seinen Gegner. Der Herzog von Burgund machte ihn dafür zu seinem Schwiegersohn und überliess ihm ein Land *mit dem namen das minder Burgunn und den Wendelsee*⁶⁰ *mit vil bürgen da umb, die vormalis von den heiden gebuwen warent*. Dies ist nach Elogius Kiburger der Beginn des Hauses Strättligen. Die Strättlinger, so berichtet er weiter, hätten die Kirche von Einigen als erste Leutkirche in Kleinburgund gebaut⁶¹. Im 10. Jh. sei ein Strättlinger, Rudolf, Gemahl einer Berta und Vater einer Adelheid, zum König eines — nicht benannten — Reichs erhoben worden⁶². Die Beschreibung ist eindeutig auf Rudolf II. zugeschnitten. Dieser König Rudolf,

⁵⁵ Justinger, ed. Studer S. 14: *Warumb dis lant heisset daz minder burgenden*. Zu den Quellen dieses Kapitels (Gesta Trevirorum und Orosius) vgl. Studer, Studien S. 229 ff. und unten S. 23 Anm. 29.

⁵⁶ Vgl. Justinger Rec. B, ed. Studer S. 319, wo es heisst, die Leute seien im Oberland angesiedelt worden zum Schutz der Wege *über grimslen, über gemmi, oder über gandes* (Lötschen).

⁵⁷ Vgl. Justinger, ed. Studer S. 6 f.

⁵⁸ Justinger, ed. Studer S. 14 ff.: *Von manlicher getat der burgender von egerden, von Stretlingen, von Ringenberg*.

⁵⁹ Stretlinger Chronik, ed. Bächtold S. 1 ff. Dazu: Bächtold, in: Stretlinger Chronik S. XXVII ff.; Grütter, Strättlinger Chronik S. 107 ff.; Keller, Einigen, S. 57 ff.; Feller-Bonjour, Geschichtsschreibung I S. 33 f.

⁶⁰ Keller, Einigen S. 323 ff., hat alles, was zur Erklärung dieses Namens gesagt worden ist, zusammengetragen. Eine plausible Erklärung gibt es nicht.

⁶¹ Stretlinger Chronik, ed. Bächtold S. 30 ff.; vgl. S. 68: Einigen war *die rechte müter ... und ouch die allererst kilch, die da gebuwen ist worden in dem mindern Burgunn*.

⁶² Stretlinger Chronik, ed. Bächtold S. 64 ff.

gemeinsam mit seiner Gattin Berta — *si was von künglichem geslecht und ouch geistlich* —, sei Stifter der zwölf Kirchen am Thunersee, die er der Urkirche Einigen unterstellt habe⁶³. Die Strättlingerchronik sucht vor allem das hohe Alter der Kirche Einigen und ihre besondere Stellung gegenüber den andern Kirchen am Thunersee hervorzustellen⁶⁴. Dazu braucht sie die sagenhaften Kirchengründer von Einigen und den Kirchenstifter Rudolf II. Justinger hatte von der königlichen (burgundischen) Herkunft der Strättlinger gesprochen — die Strättlingerchronik berichtet von der Strättlinger Herkunft der Könige von Burgund. In der »Gründungsurkunde« von Payerne war Rudolf II. als *beatus Rodulfus* bezeichnet worden⁶⁵ — in der Strättlingerchronik ist von ihm als einem Kirchenstifter die Rede. Dies sind nicht bewiesene Zusammenhänge; die Entlehnung darf man aber vermuten.

Die Nachrichten aus der Strättlingerchronik sind von den Berner Chronisten Valerius Anshelm (1529)⁶⁶ und Michael Stettler (1627)⁶⁷ nicht übernommen worden. Heinrich Brennwald erwähnt im Adelskatalog seiner Schweizerchronik (1508) ganz an der Spitze unter den Herzögen — und lange vor den Freiherren von Strättligen — *die herren von dem Einigen turn, so man jetz Soloturn nempt, lange jar die fürnemesten und mechtigisten unter dem adel dis lantz gesin . . .*⁶⁸. Vielleicht geschah dies im Blick auf die Strättlingerchronik. Eindeutig dagegen sind die Nachrichten der Strättlingerchronik von der Habsburgischen Hofhistoriographie übernommen worden. Jacob Mennel (Manlius)⁶⁹ hat in seinem Werk »Ain hüpsche Chronick von Heidnischen vnd Christen künigen der Teutschen vnd Welschen Francken« (1523) die Könige von Burgund über die Strättlinger in die Verwandtschaft der Habsburger einbezogen⁷⁰. Und um die gleiche Zeit ist Rudolf II. als *S. Rudolfus* erschienen in der Holzschnittsammlung von Leonhard Beck, »Die Heiligen aus der Sipp- und Mag- und Schwägerschaft des Kaisers Maximilian I.«, die unter dem Namen Hans B. Burckmairs herausgegeben wurde⁷¹. Wolfgang Lazius⁷² bringt in seinem Werk »De gentium migrationibus« (1557) eine Er-

⁶³ Stretlinger Chronik, ed. Bächtold S. 66 f.: *Und warent diß die zwölf kilchen hienach gescriben, namlich: Frutingen, Leuxingen, Eschi, Wimmis, Uttingen, Thieracher, Schertzlingen, Thun, Hilterfingen, Sigriswil, Anseltingen.*

⁶⁴ Keller, Einigen S. 73 f., 74 Anm. 24.

⁶⁵ FRB I Nr. 37 S. 273: Berta stiftet das Kloster Payerne zu ihrem Seelenheil *deinde pro anima domini mei beati Rodulfi regis*. Vgl. Poupardin S. 403, 410.

⁶⁶ Anshelm, ed. Hist. Verein I S. 10 f., 32.

⁶⁷ Stettler, Annales I S. 1 f.

⁶⁸ Brennwald, ed. Luginbühl S. 16 f., vgl. 18, 30. Der Herausgeber, a.a.O. S. 17 Anm. 1, denkt an eine Erfindung des Chronisten im Zusammenhang mit den Gründungssagen von Solothurn.

⁶⁹ Vgl. ADB 21 S. 358 ff.

⁷⁰ Manlius, Chronick, Der dritt teil: Rudolf (I.), Herzog (!) von Burgund und König in Italien hat zwey weyber gehebt/ Das ein genant Bertha/ hertzog Burckharts dochter von Schwaben. Das ander Heidwig von Stratlingen geboren von Habspurg/ davon Beatus Rüdolphus (II.) künig zu Burgundi. Und von demselben Beato Rüdolpho sant Adelheit Römische keyserin / . . . Darbey auch eygentlich die freündtschafft zwüschen Hugonischen und Habspurgischen fürsten gemerckt wird. — Vgl. v. Mülinen, Herren von Strätlingen S. 5 Anm. 2.

⁷¹ Stückelberg, Denkmäler S. 34 und Abb. 20. Vgl. ADB 3 S. 576 ff.

⁷² Vgl. ADB 18 S. 89 ff.

örterung über die »Reges Burgundiae ex posteritate veterum Burgundionum«, in der er zu den Angaben der Strättlingerchronik noch die Tradition von der Kirchenstifterin Berta aufgenommen hat⁷³. So gelang es ihm, neben den Habsburgern auch die Zähringer in die Verwandtschaft der Könige von Burgund mit einzubeziehen. Ein erster Rudolf ist König von Burgund. Ein zweiter Rudolf, der der königlichen Würde verlustig ging, ist Gemahl der Tochter des Grafen von Strättligen. Ein dritter Rudolf ist wieder König von Burgund. Sein Sohn endlich ist *sanctus Rudolphus*, dessen Gattin *Berchta, comitissa de Friburgo*⁷⁴ *Brisgoiae, prosapiae Zaringensis* die Klöster Payerne, Beromünster, Einsiedeln und andere gestiftet habe . . .

Bochat hat die Konstruktion des Lazius, deren Voraussetzungen ihm nicht bekannt waren, schon 1747 als »conjecture destituée de tout fondement« abgelehnt, und auf Grund der Quellen die Zusammenhänge des 9. Jh. bereits geahnt⁷⁵. Aber die Vorstellung von der Abstammung der burgundischen Könige von den Strättligern lebte fort in der Geschichtschreibung des 17. und 18. Jh.⁷⁶, und bei Johannes von Müller ist Strättligen zumindest noch Lieblingssitz Rudolfs II.⁷⁷ Als *der Selige Rudolphus, König und Beichtiger*, Asket und Gönner der Bistümer Genf und Lausanne, hat Rudolf II. 1648 Eingang gefunden in der »*Helvetia Sancta*« von Henricus Murer⁷⁸. Tillier (1838)⁷⁹, Wurstemberger (1862)⁸⁰ und Jahn (1874)⁸¹ haben die Sage abgelehnt; doch erst die moderne Forschung hat die Zusammenhänge des 9. Jh. zu klären vermocht⁸².

Die Oberhasler stammten aus Friesland; so sagt es eine Schrift aus dem späten 15. Jh. vom »Herkommen der Schwyzer und Oberhasler«⁸³. In der Zeit des Königs Cisbertus⁸⁴ sei in Schweden und Friesland solche Teuerung und Hungersnot gewesen, dass jeder Zehnte aus der Bewohnerschaft, durch das Los bestimmt, das Land habe verlassen müssen. 6000 vom Land Schweden unter Swicerus und Remus und 1200 aus Friesland unter Wadislaus, gebürtig von einer Stadt mit dem Namen *Hasnis*, hätten den Zug nach Süden angetreten und seien schliesslich

⁷³ Lazius, *De gentium migrationibus* XI S. 616 ff. Vgl. Bächtold, in: Stretlinger Chronik S. VIII Anm. 2 und XXVII ff.

⁷⁴ Vgl. oben S. 8: Frobürg.

⁷⁵ Bochat, *Mémoires* II S. 548 ff.

⁷⁶ Vgl. Bochat, a.a.O.; Wurstemberger II S. 4 Anm. 1a; Jahn II S. 418 Anm. 1; Poupardin S. 13 Anm. 1.

⁷⁷ Müller, *Geschichten* I S. 230 Anm. 24.

⁷⁸ Murer, *Helvetia Sancta* S. 186. — Aus den Urkunden wird aber gerade die kirchenfeindliche Politik Rudolfs II. deutlich. 997 (DR III a. 997; vgl. Urkundenregister I Nr. 1177 S. 278) und 1010 (DR III a. 1010 = Cart., ed. Roth Nr. 276 S. 248) erhält das Bistum Lausanne von König Rudolf II. Güter zurück, die seine Vorfahren dem Bistum ungerechterweise entrissen hätten. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederherstellung des Klosters Münster-Granfelden durch König Konrad (vgl. unten S. 152 f.). — Vgl. Mayer, *Rundschreiben* S. 516; Mayer, *Urkundenfälschungen* S. 35, 73.

⁷⁹ Tillier, *Freistaat Bern* I S. 11.

⁸¹ Jahn II S. 418 Anm. 1, 482 f.

⁸⁰ Wurstemberger II S. 3 f., 4 Anm. 1a, 136 ff.

⁸² Vgl. unten S. 147 ff.

⁸³ *Herkommen*, ed. Bruckner S. 102 ff. Dazu: Bruckner, in: *Herkommen* S. 9 ff.; Feller-Bonjour, *Geschichtsschreibung* I S. 97 f. — Betr. Datierung vgl. Bruckner, a.a.O. S. 39, 51.

⁸⁴ Wahrscheinlich ein erfundener Name; vgl. *Herkommen*, ed. Bruckner S. 105 Anm. 6.

in ein Land, *genampt das brochen birg oder Freckmünd*⁸⁵, gekommen. Dort hätten sie um Niederlassung nachgesucht, was ihnen von Herrschern dieses Gebiets, den Habsburgern, gewährt worden sei. Die Schar habe sich getrennt; die Friesen hätten sich niedergelassen *im tal enent den swartzen birgen*⁸⁶, *das man aber uff diß zitt nempt Hasmili den Brünig*. — Die Schrift gehört hinein in den Kreis der Herkommenssagen, in dessen Mittelpunkt das Herkommen der Schwyzer steht⁸⁷. Die Frage nach dem Verfasser dieser Schrift und die Gründe, die ihn veranlassten, neben den Schwyzern ausgerechnet die Hasler in die Herkommenssage einzubeziehen, stehen hier nicht zur Sprache⁸⁸. Festzuhalten ist nur, dass die Wende vom 15. zum 16. Jh. eine ganze Anzahl solcher Abstammungssagen hervorbrachte⁸⁹. Für uns ist von besonderem Interesse, dass 1486 die Anwohner rund um Bern als von Norden eingewanderte Burgunder erklärt wurden⁹⁰. Für Justinger im 15. Jh. waren die Burgunder die adligen Herren aus vorbernischer Zeit gewesen — um die Wende zum 16. Jh. hiess es, die ganze Anwohnerschaft gehe auf die Burgunder zurück; Anshelm hat in seiner Neufassung der Anfangsgeschichte entgegen Justinger die Dinge in diesem Sinn verändert⁹¹. In diesem Zusammenhang sind auch alle späteren Herkommenssagen und -lieder zu stellen: die friesische Abstammung der Frutiger, die gotische der Reutiger, Guggisberger und Schwarzenburger, die sächsische der Leute von Jaun⁹².

Berta als Kirchenstifterin, die Strättlinger als Könige von Burgund, das Herkommen der Hasler sind Erklärungen zur Frühzeit, die ihrer Entstehung nach erfasst werden können. Unbekannt dagegen ist der Ursprung vieler Sagen und sagenhafter Ueberlieferungen. Uns betreffen nur jene, die man immer noch für geschichtliche Beweisführungen heranzuziehen sucht⁹³. Es sind die Berichte von verschwundenen Siedlungen, die Erklärungen zu Ruinen und Altertumsspuren oder noch bestehenden Bauten⁹⁴. Oft sind es nur Namen (*Römerweg*⁹⁵, *Heiden-*

⁸⁵ *fractus mons* = Pilatus (vgl. HBLS V S. 442).

⁸⁶ Vgl. Id. IX Sp. 2202.

⁸⁷ Betr. Herkommenssagen vgl. Jahn II S. 405 Anm. 4; v. Greyerz, Nation S. 38 f. und Anm. 94; Bruckner, in: Herkommen S. 9 ff., 24 Anm. 59, 52 ff.

⁸⁸ Betr. Verfasserfrage vgl. Bächtold, in: Stretlinger Chronik S. LXVII ff. (= Elogius Kiburger); Bruckner, a.a.O. S. 35 ff., 44 ff. (= Heinrich Gundolfingen).

⁸⁹ Zusammenstellung bei Bächtold, in: Stretlinger Chronik S. LXXXI f.

⁹⁰ Gundolfingen, Topographia S. 180, in Anlehnung an Orosius (vgl. unten S. 23 Anm. 29).

⁹¹ Anshelm, ed. Hist. Verein I S. 31: *Nun so ist diss land genempt in Bürginen und in Nuchtländ, nit von vili wegen der burgen und ödi des lands, sunder von den germanischen Burgunder, deren ein teil Nuithoner oder Nüchtländer von Tütschen geheissen, umb Avenza (Avenches), der alten Helvecier hauptstat, beliben, iren nammen da hand gelassen*. Nach Rhenanus, Rerum Germanicarum I S. 59 f., III S. 134.

⁹² Ostfriesenlied der Hasler vgl. Rochholz, Liederchronik S. 381 ff. Frutigerlied vgl. Rochholz, a.a.O. S. 406. — Betr. Reutiger vgl. Fäsi, Staats- und Erdbeschreibung I S. 742 Anmerkung. — Betr. Guggisberger, Schwarzenburger und Leute von Jaun vgl. Wurstemberger I S. 326.

⁹³ Z. B. JSGU 15, 1923, S. 105; Simmentaler Heimatbuch S. 134 f.

⁹⁴ Vgl. Hartmann, Berner Oberland I S. 16 ff., 91 ff.; Jahn, Kanton Bern S. 151, 399, 402 betr. Römerstädte bei Elisried, Münsingen und Rubigen.

⁹⁵ *Römerweg* b. Zollikofen (Jahn, Kanton Bern S. 371), *Römerstrasse* über den Lötschberg und den Susten (Hartmann, Berner Oberland I S. 73).

haus, Heidenmauer⁹⁶), wobei der Uebergang von sagenhafter Erklärung zu beschreibender Namengebung (wie z. B. *Hochsträt*⁹⁷, *Muri*⁹⁸) gleitend ist. Die Erklärungen gehen auf volkstümliches Geschichtsdenken⁹⁹ zurück; von den beschreibenden Namengebungen aber wissen wir nicht, in welcher Zeit sie entstanden sind. Sagen und Namen mögen Hinweise auf Altertümer geben; Angaben über das Alter und den Ursprung dieser Altertümer sind aber anderswoher zu holen¹⁰⁰.

Ortsnamen als Quelle zur frühmittelalterlichen Geschichte

Damit stehen wir vor der Frage, was von der Ortsnamenskunde¹⁰¹ für die Geschichte des Frühmittelalters zu erwarten sei. Der Sprachwissenschaft steht die für die Siedlungsgeschichte verlockendste Quelle zur Verfügung: die Ortsnamen und Flurnamen, die als historische Zeugnisse in unvergleichlicher Vollständigkeit im ganzen Siedlungs- und Nutzungsraum vorhanden sind.

Ausgehend vom heutigen Ortsnamen- und Flurnamenbild, dessen Belege in unserm Gebiet erst im 13. Jh. reicher einsetzen¹⁰², versucht man sich Klarheit über die Siedlungsgeschichte des Frühmittelalters zu verschaffen. Dabei richtet

⁹⁶ *Heidbühl* b. Uetendorf (Jahn, Kanton Bern S. 259 ff.), b. Wattenwil (a.a.O. S. 246). *Heidenhaus* b. Brienz (a.a.O. S. 333), b. Spiez-Einigen (a.a.O. S. 272) usw. *Heidenmauer* b. Blumenstein (a.a.O. S. 246 f.), b. Oberwil i. S. (a.a.O. S. 295).

⁹⁷ *Hochgesträss* westlich Unterseen, *Höheweg* in Interlaken (Jahn, Kanton Bern S. 309 f.; vgl. S. 4 ff.). *Hochsträd*, *Hohgsträt* b. Ursellen (Werder, Schloss Wil S. 10).

⁹⁸ *Muri* b. Bern (Jahn, Kanton Bern S. 389 ff.), b. Riggisberg (a.a.O. S. 244), b. Rubigen (a.a.O. S. 399), b. Steffisburg (a.a.O. S. 409). *Muriboden* b. Riggisberg (a.a.O. S. 244). *Murachern* b. Kiesen (a.a.O. S. 406).

⁹⁹ Volkstümlich im Sinn der Volkskunde als ein geistig-seelisches Verhalten, dessen Merkmale Gemeinschafts- und Traditionsgebundenheit sind, wobei dieser Begriff auf jeden Menschen anzuwenden ist (vgl. Weiss, Volkskunde S. 6 ff.).

¹⁰⁰ Muret, Noms de lieu S. 420; Stähelin, Schweiz S. 416 und Anm. 1.

¹⁰¹ Zum Grundsätzlichen vgl. Langenbeck, Untersuchungen I S. 54 ff. und II S. 1 ff.

¹⁰² Vgl. Zinsli, Ortsnamensammlung S. 198 und Karte S. 199. Im Aareraum oberhalb Bern werden bis 1100 rund zwei Dutzend Namen erwähnt. Römische Zeit: *regio Lindensis* = Gebiet am untern Thunersee (?) (Howald-Meyer Nr. 234 S. 268), *regio Arurensis* = Gebiet südlich von Bern (?) (Howald-Meyer Nr. 241 S. 270). — 7. Jh.: *in laco Duninse* und *Arola* (vgl. unten S. 37), *Wangas* (vgl. unten S. 61). — 762 (?): *Spiets*, *Scartilinga* (vgl. unten S. 111). — 894: *Utingun*, *Comirichingun*, *Ratolingun* (vgl. unten S. 127). — 982: *Huncinga* (vgl. unten S. 135). — 994: *Ödendorf*, *Uindimis* (vgl. unten S. 141). — 1006: *Oponlengis* (vgl. unten S. 142). — Vor 1011: *Munsingan* (vgl. unten S. 142 f.). — Vor 1025: *Chunicis*, *Mulinberg*, *Ponticalo* (vgl. unten S. 143). — 1016, 1025, 1030: *Pinprinzo*, *Pinpenymgis* (?), *Pinprinza* (vgl. unten S. 143 und Anm. 33). — 1030: *Siuarcenburc* (vgl. unten S. 143 f.). — 1076 (?): *Rumelinga* = Rümliken, *Roggeresberch* = Rüeggisberg, *mons Gucchani* = Guggisberg (MG DH IV Nr. 281 S. 364). — 11. Jh.: *Rumelingen* = Rümliken, *mons Rotgeri* = Rüeggisberg (Vita S. Udalrici c. 21 [MG SS XII S. 258]).

Im 12. Jh. erscheint eine Reihe von Ortsnamen in den Zeugenlisten für Klosterstiftungen und in den päpstlichen oder kaiserlichen Bestätigungen von Klosterbesitz (FRB I Nr. 6 S. 400, Nr. 7 S. 403, Nr. 9 S. 405, Nr. 26 S. 426, Nr. 58 S. 454). Erst mit dem 13. Jh. sind die Ortsnamen in einiger Vollständigkeit beisammen: aus den bischöflichen Kanzleien gehen erste Ortsverzeichnisse hervor (Cart., ed. Roth Nr. 15 S. 10, FRB III Nr. 161 S. 154, Nr. 409 S. 387), und landstrichweise werden diese Zeugnisse ergänzt durch das Kyburgerurbar, ein erstes Einkünfteverzeichnis in unserem Gebiet (Kiburger Urbar, ed. Maag S. 1 ff.).

sich die Frage einerseits nach dem jeweiligen Umfang des Siedlungsraumes und andererseits nach der Herkunft der durch Ortsnamen bezeugten Siedler. Ortsnamen und Flurnamen sind sprachliche Gebilde¹⁰³. Was die Ortsnamenkunde feststellt, sind zunächst rein sprachliche Sachverhalte. Selbst nach einer einwandfreien Aufarbeitung aller Namen liegt also noch keine Siedlungsgeschichte vor. Es können nur Schlüsse gezogen werden auf Ursachen, die zu diesen von der Ortsnamenkunde feststellbaren Sachverhalten geführt haben. Diese Schlüsse werden umso zutreffender sein, je genauer der Ortsnamen- und Flurnamenbestand sprachwissenschaftlich aufgearbeitet ist, vor allem aber auch, je mehr sie im Blick auf die Voraussetzungen der zur Frage stehenden Zeit und des zur Frage stehenden Gebiets gezogen werden. Bei einer siedlungsgeschichtlichen Auswertung sprachlicher Sachverhalte sind also Geschichte, Archäologie und Geographie mitbeteiligt¹⁰⁴.

Die Ortsnamen des Aareraums oberhalb Bern sind erst in einigen Teilgebieten im Ueberblick behandelt worden¹⁰⁵. Ferner liegen Arbeiten über verschiedene Einzelfragen vor¹⁰⁶. In Spezialuntersuchungen¹⁰⁷ und Gesamtdarstellungen¹⁰⁸ über grössere Räume ist unser Gebiet mit einbezogen worden. Eine Sammlung sämtlicher Ortsnamen und Flurnamen ist im Rahmen der Ortsnamen- und Flurnamensammlung des Kantons Bern im Entstehen begriffen; erst damit werden die Voraussetzungen gegeben sein für eine systematische Auswertung des Namenmaterials¹⁰⁹. Es sind also von ortsnamenkundlicher Seite her die Voraussetzungen für siedlungsgeschichtliche Schlüsse erst in sehr beschränktem Masse gegeben¹¹⁰. Wir werden keine Beiträge zur bernischen Ortsnamenkunde bringen, sondern bloss — vom Blickpunkt der Geschichte aus — einige kritische Fragen stellen und einige Beobachtungen mitteilen.

Ueber die Aussagen der Archäologie soll an anderer Stelle die Rede sein¹¹¹.

Probleme der schriftlichen Quellen

Wie steht es nun aber mit den schriftlichen Zeugnissen aus dem Frühmittelalter, mit denen vor allem wir uns zu beschäftigen haben? — Sie sind nicht nur wenig

¹⁰³ Vgl. Langenbeck, Untersuchungen II S. 1 ff.

¹⁰⁴ Vgl. Langenbeck, Untersuchungen I S. 67 ff., 76 f., 80 Anm. 81, 137 f.

¹⁰⁵ Hubschmied, Burgdorf S. 711 ff.; Hubschmied, Frutigen S. 1 ff.; Hubschmied, Thun S. 169 ff.; Zopfi, Siedlungsgeschichte S. 20 ff.; Zinsli, Brienzersee S. 39 ff. — Betr. weiteren Beiträgen, insb. in der heimatkundlichen Literatur vgl. die Bibliographie von Hubschmid, Bibliographia onomastica, S. 1 ff., und die Ergänzungen bei Sonderegger, Althochdeutsche Schweiz S. 23 Anm. 1.

¹⁰⁶ Hubschmied, Zeugen S. 48 ff. (vgl. die Berichtungen von Pokorny, Zur keltischen Namenkunde S. 220 ff.); Zinsli, Flurnamenpaare S. 143 ff.; Zinsli, Tuppauwald S. 144 ff.; Zinsli, Flurnamenzeugnis S. 798 ff.

¹⁰⁷ Jud, Reliktwörter S. 34 ff.; Langenbeck, Beiträge S. 19 ff.; Boesch, Ortsnamen S. 1 ff.

¹⁰⁸ Bruckner, Ortsnamenkunde S. 7 ff.; Boesch, Schichtung S. 203 ff.

¹⁰⁹ Vgl. Zinsli, Ortsnamensammlung S. 189 ff.

¹¹⁰ Zum Stand der Forschung vgl. Zinsli, a.a.O. bes. S. 205; Sonderegger, Althochdeutsche Schweiz S. 31 f.

¹¹¹ Vgl. unten S. 66 ff.

zahlreich, wie dies schon festgestellt worden ist, sondern stecken erst noch voller Fragen. Einige grundsätzliche Hinweise auf die Schwierigkeiten, die sich für das Verständnis frühmittelalterlicher Quellen ergeben, seien vorangestellt. Wir gehen aus von einer Stelle in der Chronik des sogenannten Fredegar¹¹².

In dieser Chronik aus dem 7. Jh. steht folgende, der Regierungszeit des Kaisers Gallienus (260–268) zugeordnete Stelle: *Alamanni vastatum Aventicum praeuentione Wibili cuinomento et plurima parte Galliarum in Aetalia transierunt*¹¹³. Der Nachricht samt ihrer zeitlichen Festlegung liegt eine Stelle aus der Weltchronik des Hieronymus zugrunde: *Alamanni vastatis Galliis in Italiam transiere*¹¹⁴. *Vastatum Aventicum praeuentione Wibili cuinomento* ist also Zusatz eines Verfassers der Fredegarchronik, den er gemacht hat — wie man annimmt¹¹⁵ — auf Grund lokaler Ueberlieferung. Der Zusatz des Chronisten wird aber in seiner Bedeutung erst richtig verständlich, wenn wir die entsprechende Stelle bei Gregor von Tours (6. Jh.) danebenhalten: *Horum tempore (sc. Valeriano et Gallieno imperantibus) et Chrocus ille Alamannorum rex, commoto exercito, Gallias pervagavit*¹¹⁶. Und es folgt der Bericht, wie Chrocus und die Seinen wüstend Gallien durchziehen, wie sie in der Umgebung von *Arvernus* (Clermont-Ferrand) ein Heiligtum zerstören und wie ein Bischof, der sich nicht zum Opfern zwingen lässt, durch sie das Martyrium erleidet¹¹⁷.

Sowohl der Stelle in der Fredegarchronik wie derjenigen bei Gregor von Tours liegt die Mitteilung der Weltchronistik zugrunde, Gallien sei in der Zeit des Gallienus von den Alemannen wüstend durchzogen worden. Gregor lässt die Alemannen durch Frankreich ziehen und seine Vaterstadt *Arvernus* heimsuchen¹¹⁸. Nach dem Verfasser der Fredegarchronik, der mit der Westschweiz in näherer Beziehung stand¹¹⁹, nehmen die Alemannen ihren Weg durchs schweizerische Mittelland und zerstören *Aventicum*. Beide Geschichtschreiber finden in den Alemannenzügen der Mitte des 3. Jh. die Erklärung für das Verschwinden sagenhafter Pracht¹²⁰. Was in Wirklichkeit auf mancherlei Ursachen zurückzuführen ist und erst in Umwandlungen von Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten zustandekommen konnte, suchen die beiden Geschichtschreiber zu erklären mit den

¹¹² Betr. Fredegarchronik vgl. unten S. 39 f.

¹¹³ Fredegar II c. 40 S. 64. Dazu: Krusch, *Chronicae* S. 450 f.; Krusch, in: *MG SS rer. Mer.* II S. 5 und 64 Anm. 5; Howald-Meyer S. 168 Anm. 2; Schmidt II S. 12 ff.; Stähelin, *Schweiz* S. 260 f. (mit Lit.).

¹¹⁴ Hieronymus, *Chron.* ad a. 265 (PL 27 Sp. 485 f.). Vgl. Orosius VII 22.7, ed. Zangemeister S. 483: *Alamanni Gallias pervagantes, etiam in Italiam transeunt*.

¹¹⁵ Theodor Mommsen, in: *MAGZ* 10, 1854, S. 27: »Quae in universum vera esse etsi non dubito, tamen non ex auctore antiquo, sed ex incolarum memoria excepta mihi videntur«.

¹¹⁶ Gregor I c. 32 S. 24. — Betr. Chrocus vgl. unten S. 63 f. und Anm. 27.

¹¹⁷ Gregor I c. 32 S. 24, c. 34 S. 26.

¹¹⁸ Betr. Gregor vgl. Wattenbach-Levison, *Geschichtsquellen* S. 99 ff.; Stroheker, *Senatorischer Adel* S. 112 f., 179 f. und *Stammbaum* III.

¹¹⁹ Vgl. unten S. 39 f.

¹²⁰ Fredegar II c. 36 S. 60 f.: Beschreibung von *Aventicum* in römischer Zeit als *nobilissima (civitas) in Gallea Cisalpina* (= Ultraioranien; vgl. unten S. 70). Gregor II c. 32 S. 25: Beschreibung des Heiligtums *Vasso Galate* in der Umgebung von *Arvernus*; vgl. *RE* II Sp. 1489 f.).

Mitteln ihrer Zeit: die passende Stelle in der Weltchronistik gibt ihnen den Grund und den Zeitpunkt¹²¹.

Aus der Erwartung, positive Aussagen für die Zeit um 260 zu erhalten, muss man die beiden Stellen als Fälschungen bezeichnen. Doch ist dies nicht die allein mögliche Betrachtungsweise. Echt und brauchbar sind die Stellen, wenn wir darin Zeugnisse sehen über die Chronisten, ihre Vorstellungen, ihre Arbeitsweise, die Verhältnisse ihrer Zeit. Wir erhalten gültige Angaben; doch nicht direkt und über die Zeit der mitgeteilten Ereignisse, sondern indirekt und über die Zeit, die uns die Mitteilungen macht.

Was sich die Geschichtswissenschaft zur Aufgabe stellt, eine Aussage zu erreichen, die Gültigkeit hat ohne Rücksicht darauf, wann und wo sie getan worden sei, ist der mittelalterlichen Geschichtschreibung nicht Hauptanliegen. Geschichte ist für sie Selbstverständnis, d. h. Erklärung der eigenen Gegenwart, Rechtfertigung oder gar Erhöhung des Bestehenden, Standortbestimmung in einem überzeitlichen Zusammenhang¹²². Verschiedene Jahrhunderte sehen also die gleichen Ereignisse anders, ja selbst in der gleichen Zeit sehen von verschiedenen Blickpunkten die Dinge anders aus. So sind denn Angaben verschiedenen Herkommens und aus verschiedenen Zeiten nicht einfach vergleichbar und geeignet, als gleichwertige Stücke zu einem geschichtlichen Neubau verwendet zu werden. Einzelstellen können nicht beliebig aus dem Zusammenhang gelöst und verwendet werden, sondern ihr Aussagegehalt muss erschlossen werden im Blick auf das Geschichtswerk, dem sie angehören. Dies gilt sogar für Namen und Bezeichnungen aller Art.

Namen, die durch Jahrhunderte in den Quellen erscheinen, stiften leicht Verwirrung. In unserm Fall haben wir besonders bei Burgund, Burgundern und Alemannen mit dieser Schwierigkeit zu rechnen.

Burgundia heisst es einerseits 507 — es ist dies die erste Erwähnung dieses Namens — in einem Brief des Ostgotenkönigs Theoderich an den Burgunderkönig Gundobad¹²³; *actum in Burgundia, in castello Burgdorf* lautet anderseits die Ausfertigungszeile einer Zähringerurkunde vom 27. März 1210¹²⁴. *Burgundiones* haben sich 443 in der Sapaudia niedergelassen¹²⁵, und die *primores Burgundionum* haben sich 1038 in Solothurn dem Kaiser Konrad II. durch Treueid verpflichtet¹²⁶. *Alemanni* sind 610 ins Gebiet der Westschweiz eingebrochen¹²⁷, und 1115 hat das Kloster Rougemont Gebiete erhalten, *in ea parte, que finem facit contra Alamannos*¹²⁸.

¹²¹ Zum Problem der Monokausalität vgl. Bader, Ursache S. 35 ff.

¹²² Vgl. oben S. 7 ff. betr. Bertasage, Strättliger Sage, Herkommenssagen. Vgl. unten S. 99 ff. betr. Missionsgeschichte.

¹²³ Cassiodor, *Variae* I 46.2 (MG AA XII Nr. 46 S. 42).

¹²⁴ FRB I Nr. 116 S. 506.

¹²⁵ Vgl. unten S. 19.

¹²⁶ Hermann von Reichenau, *Chronicon* ad a. 1038 (MG SS V S. 123).

¹²⁷ Vgl. unten S. 61.

¹²⁸ FRB I Nr. 152 S. 366.

Wir brauchen nur die wichtigsten Quellen zu durchgehen¹²⁹, um zu sehen, dass durch die Jahrhunderte immer wieder neue Gebiete und Personengruppen unter diesen Namen erscheinen. *Burgundia*, *Burgundio* und *Alemannus*, sind also zunächst einmal Namen, über deren Anwendung wir uns für jede Zeit neu Klarheit verschaffen müssen. Welche Wirklichkeit hinter dem jeweiligen Sprachgebrauch steht, gilt es aus den zeitgenössischen Quellen zu erschliessen. *Burgundia*, *Burgundio* und *Alemannus* in zeitlich auseinanderliegenden Quellen dürfen nicht gleichgesetzt werden, und mit dem Fortleben der Namen kann das Fortleben weder eines bestimmten »Staates« oder »Volkes«, noch bestimmter Einrichtungen oder Bräuche bewiesen werden.

In ähnlicher Weise wie bei den Namen ist mit Bedeutungswandel zu rechnen bei Bezeichnungen aller Art. Marius von Avenches spricht im 6. Jh. vom *regnum* der Burgunder¹³⁰, und im 11. Jh. ist bei Wipo vom *regnum Burgundiae* die Rede¹³¹. Jahn hat *regnum* mit »Reich« übersetzt und seine Vorstellungen von einem Reich, einem nationalen Verfassungsstaat, in die Frühzeit zurückprojiziert¹³². Es geht aber nicht nur um eine geeignetere Uebersetzung von *regnum*, sondern darum, der Inhalte habhaft zu werden, die hinter *regnum* im 6. und im 11. Jh. standen¹³³. Dazu taugen nur die zeitgenössischen Zeugnisse; denn mit Schlüssen von spätern auf frühere Zeiten — und umgekehrt — laufen wir Gefahr, »das Eigentümliche jeweiliger Epochen mit einer von einer andern Zeit herkommenden Blickweise zu verfehlen«¹³⁴. Die gleichen Fragen wie zu *regnum* werden sich für uns stellen in Bezug auf *comes* und *dux*¹³⁵. Gerade bei Titeln erweckt das Fortbestehen einer Bezeichnung leicht den Eindruck, von festen und kontinuierlichen Einrichtungen, während in Wirklichkeit nur Formen und Titel weitergegeben werden.

Aufgabelstellung

So stehen wir vor viel Unbekanntem, uns Fremderem, als wir gemeinhin annehmen möchten. Unsere Vorstellungen haben wir zurückzustellen. Was uns »natürlich« erscheint, können wir nicht auch für jene Zeiten als »natürlich« vor-

¹²⁹ Vgl. z. B. *Burgundio* im 3. Jh. bei Ammianus Marcellinus (vgl. unten S. 23 und Anm. 29); im 6. Jh. bei Gregor von Tours (vgl. unten S. 70); im 7. Jh. bei Fredegar (vgl. unten S. 70 f.); im 9. Jh. bei Agobard von Lyon (vgl. unten S. 36 Anm. 146); im 10. Jh. bei Liutprand von Cremona, *Antapodosis* III c. 45, V c. 6, ed. Becker S. 97, 132 (dazu: Poupardin S. 9 Anm. 4, 56 Anm. 1); im 12. Jh. bei Otto von Freising, *Gesta Friderici I.* II c. 48 (MG SS rer. Germ. us. schol., ed. Waitz, 1912, S. 155); im 15. und 16. Jh. bei Justinger und Anshelm (vgl. oben S. 9, 12).

¹³⁰ Marius a. 534 S. 235: *Reges Francorum Childebertus, Chlotarius et Theudebertus Burgundiam obtinuerunt et fugato Godomaro rege regnum ipsius dividerunt.*

¹³¹ Wipo c. 38 S. 58: *imperator filio suo Heinrico regi regnum Burgundiae tradidit.*

¹³² Jahn II S. 149 und Anm. 4, 153 und Anm. 2; vgl. bes. I 78 ff.

¹³³ Vgl. Suerbaum, Staatsbegriff S. 1 ff. — Betr. Uebersetzungsproblem vgl. Heck, Uebersetzungsprobleme S. 1 ff.

¹³⁴ Vgl. Sprandel, Sankt Gallen S. 139 f.; Bader, Ursache S. 61 ff.

¹³⁵ Vgl. unten S. 85.

aussetzen. Ueberall, wo wir mit unserer Vorstellungswelt in die Frühzeit hineingehen, laufen wir Gefahr, ihre Anliegen und Probleme zu übersehen und die unsern hineinzutragen.

Unsere Aufgabe ist damit gestellt: Die Arbeit soll ein Versuch sein, die wenigen Quellen — es sind fünf Einzeltexte, eine Legende und eine Urkundengruppe — als etwas uns Unbekanntes völlig ernst zu nehmen, sie aus den Voraussetzungen ihrer Zeit zu interpretieren und so ein paar »reale« Fixpunkte zu setzen. Von da aus gilt es abzuschätzen einerseits, in welcher Weise sich das Dunkel weiter aufhellen lasse mit Rückschlüssen jeder Art und mit den Ergebnissen der Archäologie und der Ortsnamenkunde, und anderseits, was von nicht beweisbaren geschichtlichen Thesen — wie sie eine vorläufige Berechtigung haben, solange sie nicht durch neue Gesichtspunkte und bessere Argumente widerlegt werden — zu halten sei. Wir werden wenig »Neues« sagen können. Vielmehr geht es darum, festzustellen, »was man sagen kann« beim heutigen Stand der Forschung.

LITERATURVERZEICHNIS

Verzeichnis der Abkürzungen

ADB	ALLGEMEINE DEUTSCHE BIOGRAPHIE. 56 Bde. Leipzig 1875–1912.
AHVB	Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. Bern 1848 ff.
Amm. Marc.	AMMIANUS, MARCELLINUS. Rerum gestarum libri qui supersunt, recensuit . . . Carolus U. Clark. Vol. 1, 2/I. Berolini 1910–1915.
An. Boll.	Analecta Bollandiana. Paris, Bruxelles, 1882 ff.
AS	ACTA SANCTORUM. Antwerpen 1643 ff.
ASA	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. Zürich 1868–1938.
ASG	Anzeiger für schweizerische Geschichte. Bern 1870–1920.
BBG	Blätter für Bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde. Bern 1905 ff.
Beda	BEDA VENERABILIS. Historia ecclesiastica gentis Anglorum, ed. Carolus Plummer. Oxonii 1896, repr. Oxford 1956.
BHL	BIBLIOTHECA HAGIOGRAPHICA LATINA, ed. Socii Bollandiani. 2 vol. + suppl. Bruxelles 1898–1911.
BM	REGESTA IMPERII. I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern, 751–918. Nach Johann Friedrich Böhmer neubearbeitet von Engelbert Mühlbacher. 2. A. Bd. 1. Innsbruck 1899–1904.
BZGH	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde. Bern 1939 ff.
Cabrol-Leclercq	DICIONNAIRE D'ARCHÉOLOGIE CHRÉTIENNE ET DE LITURGIE, publié par Fernand Cabrol et Henri Leclercq. Vol. 1–15. Paris 1924–1953.
Cart., ed. Roth	CARTULAIRE DU CHAPITRE DE NOTRE-DAME DE LAUSANNE. Edition critique par Charles Roth. Lausanne 1948 (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Sér. 3, t. 3).
DA	Deutsches Archiv für die Erforschung des Mittelalters. Weimar, Graz, 1937 ff.
DC	DU CANGE, CHARLES DU FRESNE. Glossarium mediae et infimae latinitatis . . . ed. nova. Niot 1883–1887.
FRB	FONTES RERUM BERNENSIIUM. Bd. 1 ff. Bern 1883 ff.
Fredegar	CHRONICARUM QUAE DICUNTUR FREDEGARII SCHOLASTICI LIERI IV, ed. Bruno Krusch. MG SS rer. Mer. II, p. 18–193.
Germ. Pont.	GERMANIA PONTIFICA congressit Albertus Brackmann. 3 vol. Berolini 1911–1935 (Regesta Pontificum Romanorum, congressit Paulus Fridolinus Kehr).
GHS	GENEALOGISCHES HANDBUCH ZUR SCHWEIZER GESCHICHTE, hg. von der schweizerischen heraldischen Gesellschaft. 3 Bde. Zürich 1900–1945.
Gregor	GREGORIUS EPISCOPUS TURONENSIS. Libri historiarum X, ed. Bruno Krusch et Wilhelmus Levison. MG SS rer. Mer. I, editio altera.
HBLS	HISTORISCH-BIOGRAPHISCHES LEXIKON DER SCHWEIZ. 7 Bde. + Suppl. Neuenburg 1921–1934.
HJ	Historisches Jahrbuch. München 1880 ff.
Howald-Meyer	DIE RÖMISCHE SCHWEIZ. Texte und Inschriften, mit Uebersetzung, hg. v. Ernst Howald und Ernst Meyer. Zürich 1940.
HZ	Historische Zeitschrift. München 1859 ff.
Id.	SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bd. 1 ff. Frauenfeld 1881 ff.
Jahn	JAHN, ALBERT. Die Geschichte der Burgundionen und Burgundiens bis zum Ende der I. Dynastie. 2 Bde. Halle 1874.
JBHM	Jahrbuch des Bernischen historischen Museums. Bern 1921 ff.
JSG	Jahrbuch für schweizerische Geschichte. Zürich 1876–1920.
JSGU	Jahrbuch der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte. Zürich 1909 ff.

MAGZ	Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich. Zürich 1841 ff.
Marius	MARIUS EPISCOPUS AVENTICENSIS. Chronica, ed. Theodorus Mommsen. MG AA XI, p. 225–239.
Martin	MARTIN, PAUL EDMOND. Etudes critiques sur la Suisse à l'époque mérovin-gienne, 534–715. Paris 1910.
MDR	MÉMOIRES ET DOCUMENTS, publiés par la société d'histoire de la Suisse romande. Lausanne 1845 ff.
MG	MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA. Hannover, Leipzig, Berlin 1826 ff.
	AA Auctores antiquissimi
	Cap. Capitularia
	Conc. Concilia
	DD Diplomata (Die Urkunden der Könige von Hoch-burgund sind zitiert als DR I, DR II, DK, DR III mit Angabe des Jahres, unter dem sie in der zukünftigen Ausgabe der MG DD [ed. Schieffer-Mayer] erscheinen werden.)
	Ep. Epistolae
	Leges
	Lib. confratern. Libri confraternitatum
	Necr. Germ. Necrologia Germaniae
	Poetae
	SS Scriptores
	SS rer. Germ. us. schol. Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum
	SS rer. Mer. Scriptores rerum Merovingicarum
MIOeG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Wien, Inns-bruck, 1880 ff.
NBT	Neues Berner Taschenbuch. Bern 1896–1934.
PL	PATROLOGIAE. Cursus completus, accurate Jacques-Paul Migne. Series latina. Vol. 1–220. Paris 1878–1889.
Poupardin	POUPARDIN, RENÉ. Le royaume de Bourgogne (888–1038). Paris 1907 (Biblio-thèque de l'Ecole des hautes études. 163).
QSG	QUELLEN ZUR SCHWEIZER GESCHICHTE, hg. von der allgemeinen geschichts-forschenden Gesellschaft der Schweiz. Bd. 1 ff. Basel 1877 ff.
QW	QUELLENWERK ZUR ENTSTEHUNG DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT, hg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Aarau 1933 ff. I: Urkunden. II: Urbare und Rödel. III: Chroniken.
RE	REALENCYCLOPÄDIE DER CLASSISCHEN ALTERTUMSWISSENSCHAFT, begründet von August von Pauly. Neue Bearbeitung begonnen von Georg Wissowa. Bd. 1 ff., Stuttgart 1893 ff.
Reg. Imp. Otto III.	REGESTA IMPERII. II. Sächsisches Haus: 919–1024. Abt. 3: Die Regesten des Kaiserreiches unter Otto III. 980(983)–1002. Nach Johann Friedrich Böhmer neubearbeitet von Mathilde Uhlirz. Graz 1956.
Reg. Str.	REGESTEN DER BISCHÖFE VON STRASSBURG, veröffentlicht von der Kommission zur Herausgabe elsässischer Geschichtsquellen. I,2: bis zum Jahre 1202, von Paul Wentzke. Innsbruck 1908.
RQ	SAMMLUNG SCHWEIZERISCHER RECHTSQUELLEN, herausgegeben auf Veranstat-tung des Schweizerischen Juristenvereins. Aarau 1898 ff.
SBAG	Schweizer Beiträge zur allgemeinen Geschichte. Aarau-Bern 1943 ff.
Schmidt	SCHMIDT, LUDWIG. Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung. 1: Ostgermanen. 2: Westgermanen. 2. A. München 1940–1941.
SZG	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte. Zürich 1951 ff.
Trouillat	MONUMENTS DE L'HISTOIRE DE L'ANCIEN EVECHE DE BALE, recueillis et publiés par Joseph Trouillat. 5 vols. Porrentruy 1852–1869.
Tschumi	TSCHUMI, OTTO. Urgeschichte des Kantons Bern (Alter Kantonsteil). Einführung und Fundstatistik bis 1950. Bern 1953.
UB SG	URKUNDENBUCH DER ABTEI SANKT GALL. 6 Bde. Zürich 1863–1866, St. Gallen 1882–1955.

UB SO	SOLOTHURNER URKUNDENBUCH. Bd. 1. Solothurn 1952.
UB TG	THURGAUISCHES URKUNDENBUCH. Bd. 1 ff. Frauenfeld 1917 ff.
UB ZH	URKUNDENBUCH DER STADT UND LANDSCHAFT ZÜRICH. 13 Bde. Zürich 1888–1957.
VR	Vox Romanica. Zürich 1936 ff.
Wartburg	VON WARTBURG, WALTHER. Französisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1 ff. Leipzig-Berlin 1922–1934, Basel 1948 ff.
Wipo	Wipo. Gesta Chuonradi II. imperatoris, ed. Harry Bresslau. MG SS rer. Germ. us. schol., 1915, p. 1–62.
Wurstemberger	WURSTEMBERGER, JOHANN LUDWIG. Geschichte der Alten Landschaft Bern. 2 Bde. Bern 1862.
ZAK	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte. Basel 1939 ff.
ZGOR	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Karlsruhe 1850 ff.
ZRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung. Weimar 1880 ff.
ZSG	Zeitschrift für schweizerische Geschichte. Zürich 1921–1950.
ZSK	Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte. Stans 1907 ff.
ZWLG	Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte. Stuttgart 1878 ff.

Verzeichnis der mehrfach zitierten Quellen und der Literatur

Um das Auffinden der Titel zu erleichtern, wurde von einer Gliederung der Bibliographie nach Sachgebieten abgesehen. In den Anmerkungen werden nur Kurztitel gegeben. Wenn zum gleichen Verfassernamen mehrere Titel aufgeführt sind, ist in der Bibliographie das Titelstichwort kursiv gesetzt.

- AEBISCHER, PAUL. Sur les noms de lieu en -acum de la Suisse alémanique. Zeitschrift für Ortsnamenforschung. 3, 1927, S. 27–38.
- AESCHBACHER, PAUL. Die Geschichte der Fischerei im Bielersee und dessen Nebenflüssen. AHVB 27, 1923, S. 1–119.
- AGRICOLA, DANIEL. Almi confessoris et anachoretæ Beati, Helveciorum primi evangelistæ et apostoli, vita. Basileæ 1511.
- AHLHAUS, JOSEPH. Die Landdekanate des Bistums Konstanz im Mittelalter. Stuttgart 1929 (Kirchenrechtliche Abhandlungen. 109–110).
- ALFÖLDI, ANDREAS, und OTTO TSCHUMI. Gebietseinteilung der Aare- und Limes-Gegend in römischer Zeit. AHVB 39, 1948, S. 391–398.
- AMIET, BRUNO. Solothurnische Geschichte. Bd. 1. Solothurn 1952.
- AMMANN, HEKTOR. Die *Anfänge* der Stadt Thun. ZSG 13, 1933, S. 327–378.
– *Zähringer Studien*. I. ZSG 24, 1944, S. 352–387.
- DAS AMT THUN. Eine Heimatkunde, hg. im Auftrag der Sektion Thun des bernischen Lehrervereins von der Heimatkundekommission. Bd. 1. Thun 1943.
- ANSHELM, VALERIUS. Die Berner Chronik des V. A., hg. v. Historischen Verein des Kantons Bern. 6 Bde. Bern 1884–1901.
- VON ARX, ILDEFONS. Geschichten des Kantons St. Gallen. 3 Bde. + Suppl. St. Gallen 1810–1813, 1830.
- AUBIN, HERMANN. Stufen und Formen der christlich-kirchlichen Durchdringung des Staates im Frühmittelalter. In: Festschrift für Gerhard Ritter, zu seinem 60. Geburtstag, S. 61–86. Tübingen 1950.
- AUDÉTAT, EMIL. Verkehrsstrassen und Handelsbeziehungen Berns im Mittelalter. Diss. Langensalza 1921.
- BACH, ADOLF. Deutsche *Namenkunde*. Personennamen. Ortsnamen. 2. A. 4 Bde. + Reg. Heidelberg 1952–1956.

- BACH, ELISABETH. Politische Begriffe und Gedanken sächsischer Geschichtsschreiber der Ottonenzeit. Diss. Münster/Westfalen 1948.
- BADER, KARL SIEGFRIED. Herrschaft und Staat im deutschen Mittelalter. HJ 62–69, 1942–1949, S. 618–646.
- Ursache und Schuld in der geschichtlichen Wirklichkeit. Kritik geschichtswidrigen Denkens. Karlsruhe 1946.
 - Volk – Stamm – Territorium. HZ 176, 1953, S. 449–477.
- BARTH, MÉDARD. Der heilige Märtyrer Landelin von Ettenheimmünster, sein Kult in Baden und Elsass. Freiburger Diözesan-Archiv. 7, 1955, S. 203–244.
- BAUER, ALBERT. Gau und Grafschaft in Schwaben. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte der Alemannen. Stuttgart 1927 (Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte. 17).
- BAUMANN, GOTTHILF. Das bernische Strassenwesen bis 1798. Diss. Sumiswald 1924.
- BECK, MARCEL. Bemerkungen zur Geschichte des ersten Burgunderreiches. SZG 13, 1963, S. 433–457.
- Ducatus ultraioranus et pagus argaungensis. Bulletin de l'institut national genevois. 58, 1955, p. 37–42.
 - Die Patrozinien der ältesten Landkirchen im Archidiakonat Zürichgau. Diss. Zürich 1933 (Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft. 17).
 - Die Schweiz im politischen Kräftespiel des merowingischen, karolingischen und ottonischen Reiches. ZGOR 89, NF 50, 1936, S. 249–300.
- BECK, PAUL. Grundzüge der Talbildung im Berner Oberland. Eclogae geologicae Helvetiae. 16, 1920–1922, S. 139–176.
- Die natürlichen Landschaften (des Amtes Thun). In: Das Amt Thun. Bd. 1, S. 6–71.
- BENTZINGER, JULIUS. Das Leben der Kaiserin Adelheid, Gemahlin Ottos I., während der Regierung Ottos III. Diss. Breslau 1883.
- BENZERATH, MICHAEL. Die Kirchenpatrone der alten Diözese Lausanne im Mittelalter. Diss. Freiburg 1914. SA (Freiburger Geschichtsblätter 20, 1913).
- VAN BERCHEM, DENIS. Ebrudunum – Yverdon, station d'une flotille militaire au Bas-Empire. ZSG 17, 1937, S. 83–95.
- BERTHOLD. Annales, ed. Georgius Heinrichus Pertz. MG SS V, p. 264–326.
- BESSON, MARIUS. L'art barbare dans l'ancien diocèse de Lausanne. Lausanne 1909.
- Recherches sur les origines des évêchés de Genève, Lausanne, Sion et leurs premiers titulaires jusqu'au déclin du 6e siècle. Thèse. Fribourg 1906.
- BEYERLE, FRANZ. Bischof Perminius und die Gründung der Abteien Murbach und Reichenau. ZSG 27, 1947, S. 129–173.
- Süddeutschland in der politischen Konzeption Theoderichs des Grossen. In: Grundfragen der alemannischen Geschichte. S. 65–81.
- BLEIKER, JÜRG. Das Burgunderproblem in germanistischer Sicht. VR 22, 1963, S. 13–58.
- BLOCH, HERMANN, und WERNER WITTICH. Die Jura curiae in Munchwilare. ZGOR 54, NF 15, 1900, S. 391–431.
- BLONDEL, LOUIS. Aperçu sur les édifices chrétiens dans la Suisse occidentale avant l'an mille. Olten 1954 (Frühmittelalterliche Kunst in den Alpenländern. Akten zum 3. internationalen Kongress für Frühmittelalterforschung, S. 271–307).
- BLUMER, WALTER. Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz von Anfang bis 1802. Bern 1957 (Bibliographia Helvetica. 2).
- DE BOCHAT, LOYS. Mémoires critiques pour servir l'éclaircissement sur divers points de l'histoire ancienne de la Suisse. 3 vols. Lausanne 1747–1749.
- BODMER, JEAN-PIERRE. Der Krieger der Merowingerzeit und seine Welt. Diss. Zürich 1957 (Geist und Werk der Zeiten. 2).
- BOESCH, BRUNO. Die Gruppenbildung in alemannischen Ortsnamen, an Beispielen aus dem Zürichgau. Beiträge zur Namenforschung. 3, 1951/1952, S. 256–286.
- Ortsnamen und Siedlungsgeschichte am Beispiel der -ingen-Orte der Schweiz. Lahr 1958. SA (Alemannisches Jahrbuch. 1958).
 - Die Schichtung der Ortsnamen in der Schweiz im Frühmittelalter. Jahrbuch für fränkische Landesforschung. 20, 1960, S. 203–214.
- VON BONSTETTEN, ALBERT. Descriptio Helvetiae. MAGZ 3, 1845–1847, Abt. 1, S. 93–105.
- VON BONSTETTEN, GUSTAVE, AUGUSTE QUIQUEREZ et JOHANN UHLMANN, Carte archéologique du canton de Berne. Epoque romaine et anté-romaine. Genève 1876.

- BOSL, KARL. Probleme der Reichsgutforschung in Mittel- und Süddeutschland. Jahrbuch für fränkische Landesforschung. 20, 1960, S. 305–324.
- BOTT, HANS. Frühkarolingischer Sporenfund von Westendorf. Bayerische Vorgeschichtsblätter. 18/19, 1951/1952, S. 59–83.
- BOUFFARD, PIERRE. Nécropoles burgondes de la Suisse. Les garnitures de ceinture. Genève 1945 (Cahiers de préhistoire et d'archéologie. 1).
- BRACKMANN, ALBERT. Die politische Bedeutung der Mauritius-Verehrung im frühen Mittelalter. Sitzungsberichte der preussischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Kl. 1937, S. 279–305.
- BRENNWALD, HEINRICH. Schweizerchronik, hg. v. Rudolf Luginbühl. 2 Bde. QSG NF Abt. I, 1–2, 1908–1910.
- BRESSLAU, HARRY. Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II. 2 Bde. Leipzig 1879–1884 (Jahrbücher der deutschen Geschichte).
- BROSIE, HERMANN. Kritische Untersuchung der Quellen zur Geschichte des fränkischen Königs Dagobert I. (622–638). Göttingen 1868.
- BRUCKNER, WILHELM. Die Bedeutung der Ortsnamen für die Erkenntnis alter Sprach- und Siedlungsgrenzen in der Westschweiz. VR 1, 1936, S. 235–263.
– Schweizerische Ortsnamenkunde. Ein Einführung. Basel 1945.
- BRUN, KARL. Geschichte der Grafen von Kyburg bis 1264. Diss. Zürich 1913.
- BRUNNER, OTTO. Land und Herrschaft. Grundfragen der territorialen Verfassungsgeschichte Südostdeutschlands im Mittelalter. Brünn 1939 (Veröffentlichungen des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung. 1).
- BUCHMÜLLER, GOTTFRIED. Beatenhöhlen, Beatenverehrung und Beatenkirchlein, was sie uns aus alten und neuen Tagen zu erzählen wissen. BZGH 1945, S. 72–89.
– St. Beatenberg. Geschichte einer Berggemeinde. Bern 1914.
- BUCHNER, RUDOLF. Die Provence in merowingischer Zeit. Stuttgart 1933 (Arbeiten zur deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte. 9).
- BÜTTNER, HEINRICH. Christentum und fränkischer Staat in Alemannien und Rätien während des 8. Jahrhunderts. ZSK 43, 1949, S. 1–27, 132–150.
– Die Entstehung der Konstanzer Diözesangrenzen. ZSK 48, 1954, S. 225–274.
– Franken und Alamannen in Breisgau und Ortenau. ZGOR 91, NF 52, 1939, S. 323–359.
– Geschichte des Elsass. Berlin 1939 (Neue deutsche Forschungen. 242. Abt. Mittelalterliche Geschichte. 8).
– Geschichtliche Grundlagen zur Ausbildung der alemannisch-romanischen Sprachgrenze im Gebiet der heutigen Westschweiz. Zeitschrift für Mundartforschung. 28, 1961, S. 193–206.
– Die politische Entwicklung der westlichen Vogesen. ZGOR 89, NF 50, 1937, S. 365–404.
– Staufer und Zähringer im politischen Kräftespiel zwischen Bodensee und Genfersee während des 12. Jahrhunderts. MAGZ 40, H. 3, 1961, S. 1–100.
– Waadtland und Reich im Hochmittelalter. DA 7, 1944, S. 79–132.
– Zur Diskussion über das Martyrium der Thebäischen Legion. ZSK 55, 1961, S. 265–274.
– Zur frühen Geschichte des Bistums Octodurum-Sitten und des Bistums Avenches-Lausanne. ZSK 53, 1959, S. 241–266.
- BURRI, FRIEDRICH. Die einstige Reichsfeste Grasburg. AHVB 33, 1935, H. 1, S. 1–352.
– Grasburg unter savoyischer Herrschaft. AHVB 18, 1906, H. 2, S. 1–268.
- CANISIUS, PETER. Von dem uralten apostolischen Mann S. Beato, ersten Prediger im Schweizerland . . . Freiburg im Uechtland 1590.
- CHAPIUS, MARC. Recherches sur les institutions politiques du Pays de Vaud du XIe au XIIIe siècle, 1032–1218. Thèse. Lausanne 1940.
- COOLIDGE, WILLIAM AUGUSTUS BREVOORT. L'alpe d'Engstligen dans l'histoire. BBG 6, 1910, S. 233–235.
- CURTIS, ERNST ROBERT. Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter. 3. A. Bern 1961.
- DANNENBAUER, HEINRICH. Adel, Burg und Herrschaft bei den Germanen. Grundlagen der deutschen Verfassungsentwicklung. HJ 61, 1941, S. 1–50. (Neudruck in:) Dannenbauer, Grundlagen . . . S. 121–178.
– Bevölkerung und Besiedlung Alemanniens in der fränkischen Zeit. ZWLG 13, 1954, S. 12–37. (Neudruck in:) Dannenbauer, Grundlagen . . . S. 284–308.
– Grundlagen der mittelalterlichen Welt. Skizzen und Studien. Stuttgart 1958.

- DÄNIKER-GYSIN, MARIE-CLAIRE. Geschichte des Dominikanerinnenklosters Töss 1233–1525. Neu-jahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur. 289, 1958.
- DELBRÜCK, HANS. Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. 7 Bde. Berlin 1900–1936.
- DIENEMANN-DIETRICH, IRMGARD. Der fränkische Adel in Alemannien im 8. Jahrhundert. In: Grundfragen der alemannischen Geschichte. S. 149–192.
- VON DIESBACH, RUDOLF. Johann Ludwig Wurstemberger, 1783–1862. Bern 1902 (Sammlung bernischer Biographien, hg. vom historischen Verein des Kantons Bern. Bd. 4, S. 115–141).
- Karl Christian Jahn, 1777–1854. Bern 1902 (Sammlung bernischer Biographien, hg. vom historischen Verein des Kantons Bern. Bd. 4, S. 90–101).
- DÖRRIES, HANS. Siedlungs- und Bevölkerungsgeographie (1908–38). Geographisches Jahrbuch. 55, 1940, S. 1–380.
- DOPSCH, ALFONS. Die Ebersheimer Urkundenfälschungen und ein bisher unbeachtetes Dienstrecht aus dem 12. Jahrhundert. MIOeG 19, 1898, S. 577–614.
- DRACK, WALTER. Aeltere Eisenzeit der Schweiz. Kanton Bern. 3 Teile. Basel 1958–1960 (Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. 1–3).
- Die römische Wandmalerei der Schweiz. Basel 1950 (Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. 8).
- DRACK, WALTER, und KARL SCHIB. Illustrierte Geschichte der Schweiz. Bd. 1: Urgeschichte, römische Zeit und Mittelalter. Einsiedeln 1958.
- DÜBI, HEINRICH. Die Berner Alpenpässe und ihre Benutzung im späteren Mittelalter. Bern 1936. SA (Clubnachrichten der Sektion Bern des SAC. 1936).
- DÜMMLER, ERNST. Geschichte des ostfränkischen Reiches. 2. A. 3 Bde. Leipzig 1887–1888 (Jahrbücher der deutschen Geschichte).
- DUMERMUTH, GOTTFRIED. Der Schweizerapostel Sankt Beatus. Sage und Geschichte, Basel 1889.
- DUPRAZ, LOUIS. L'avènement de Rodolphe Ier et la naissance du royaume de Bourgogne transjurane (6 janvier 888). SZG 13, 1963, S. 177–195.
- DURRER, ROBERT. Die Freiherren von Ringgenberg, Vögte von Brienz, und der Ringgenberger Handel. JSG 21, 1896, S. 195–392.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden. Zürich 1899–1928.
- Oppligen im Lande Uri. Studie über den Ursprung des Allodialbesitzes burgundischer Dynasten in Uri. JSG 24, 1899, S. 1–26.
- EBERLE, OSKAR. Theatergeschichte der innern Schweiz. Königsberg 1929 (Königsberger deutsche Forschungen. 5).
- EGLOFF, ANTON. Kirchenpatrozinien im Kanton Bern. ZSK 52, 1958, S. 181–182.
- EGLOFF, EUGEN. Der Standort des Monasteriums Ludwigs des Deutschen in Zürich. Zürich 1950.
- ELIADE, MIRCEA. Das Heilige und das Profane. Vom Wesen des Religiösen. Hamburg 1957 (Rowohlt's deutsche Enzyklopädie. 31).
- EPITAPHIUM ADELHEIDE. In: Die Lebensbeschreibung der Kaiserin Adelheid. S. 28–45.
- ERBEN, WILHELM. Die Anfänge des Klosters Selz. ZGOR 46, NF 7, 1892, S. 1–37.
- EWIG, EUGEN. Die fränkischen Teilreiche im 7. Jahrhundert (613–714). Trierer Zeitschrift für Geschichte und Kunst des Triererlandes und seiner Nachbargebiete. 22, 1953, S. 85–144.
- Die fränkischen Teilungen und Teilreiche. Akademie der Wissenschaften und der Literatur (in Mainz). Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse. 1952, Nr. 9, S. 651–715.
- Volkstum und Volksbewusstsein im Frankenreich des 7. Jahrhunderts. Settimane di studio del centro italiano di studi sull'alto medioevo, Spoleto. 5, 1958, p. 587–648.
- FÄSI, JOHANN CONRAD. Genaue und vollständige Staats- und Erdbeschreibung der ganzen helvetischen Eidgenossenschaft. 2. A. 4 Bde. Zürich 1766–1768.
- FEGER, OTTO. Das älteste Urbar des Bistums Konstanz. Karlsruhe 1943 (Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande. 3).
- FEHR, HANS. Der Geist der alemannischen Volksrechte. SBAG 1, 1943, S. 34–54.
- Der Geist der alzburgundischen Gesetze. SBAG 3, 1945, S. 5–21.
- FEINE, HANS ERICH. Kirchliche Rechtsgeschichte. 3. A. Bd. 1: Die katholische Kirche. Weimar 1955.
- FELDMANN, MARCUS. Die Herrschaft der Grafen von Kyburg im Aaregebiet, 1218–1264. Diss. Bern 1926 (Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft. 14, H. 3).

- FELLER, RICHARD. Die schweizerische *Geschichtsschreibung* im 19. Jahrhundert, mit Beiträgen von Giuseppe Zoppi und Jean Rodolphe de Salis. Zürich 1938.
- Die *Universität Bern* (1834–1934). Bern 1935.
- FELLER, RICHARD, und EDGAR BONJOUR. *Geschichtsschreibung der Schweiz im Spätmittelalter zur Neuzeit*. 2 Bde. Basel 1962.
- FELLMANN, RUDOLF. Frühchristliche *Kultbauten* in der Schweiz. Urschweiz 19, 1955, S. 91–96.
- Die *Romanen*. In: Die Schweiz im Frühmittelalter. S. 9–13, Taf. 3–5.
- FEURSTEIN, HEINRICH. Zur ältesten Missions- und Patroziniumskunde im alemannischen Raum, ihre Wechselwirkung zur Siedlungsgeschichte und Rechtssymbolik. ZGOR 97, NF 58, 1949, S. 1–55.
- FICKER, JULIUS. Beiträge zur Urkundenlehre. 2 Bde. Innsbruck 1877–1878.
- FLECKENSTEIN, JOSEF. *Fuldrad* von Saint-Denis und der fränkische Ausgriff in den süddeutschen Raum. In: Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des grossfränkischen und frühdeutschen Adels. S. 9–39.
- Ueber die Herkunft der *Welfen* und ihre Anfänge in Süddeutschland. In: Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des grossfränkischen und frühdeutschen Adels. S. 71–136.
- FREDEGARIUS. *Chronicorum liber quartus cum continuationibus*. The forth book of the chronicle of Fredegar with its continuations. Translated . . . with introduction and notes by J. M. Wallace-Hadrill. London 1960.
- FRIEDLI, EMANUEL. Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. Bd. 2: Grindelwald. Bern 1908.
- FRTZ, JOHANNES. Das Territorium des Bistums Strassburg um die Mitte des 14. Jahrhunderts und seine Geschichte. Köthen 1884.
- FRÜH, JOHANN JAKOB. *Geographie der Schweiz*. 3 Bde. + Reg. St. Gallen 1930–1945.
- DAS FRUTIGBUCH. *Heimatkunde für die Landschaft Frutigen*, hg. v. der Heimatkundevereinigung Frutigen. Bern 1938.
- GALLIA CHRISTIANA in provincias ecclesiasticas distributa . . . 16 vol. Paris 1715–1865.
- GAMILLSCHEG, ERNST. *Romania Germanica*. Sprach- und Siedlungsgeschichte der Germanen auf dem Boden des alten Römerreiches. 3 Bde. Berlin 1934–1936.
- GANTNER, JOSEPH. *Kunstgeschichte der Schweiz*. Bd. 1. Frauenfeld 1936.
- GEISER, KARL. *Brienzersee und Thunersee*. Historisches und Rechtliches über den Abfluss. Bern 1914 (Publikationen des schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes. 2).
- *Rohrbach*. Eine Herrschaft der Abtei St. Gallen im Oberaargau. Neujahrsblätter der literarischen Gesellschaft Bern. NF 3, 1925.
- GELPKE, ERNST FRIEDRICH. *Kirchengeschichte der Schweiz*. 2 Bde. Bern 1856–1861.
- DE GINGINS-LA-SARRA, FRÉDÉRIC. *Histoire de la ville d'Orbe et de son château dans le moyen-âge*. Lausanne 1855.
- GISI, WILHELM. Die *Abkunft* der Bischöfe Heinrich I. und II. von Lausanne, Hugo II. und Konrad von Genf und Eberhard von Sitten. ASG 18, 1887, S. 186–191.
- *Pagus Aventicensis*. ASG 15, 1884, S. 235–253.
 - *Der Ursprung* des Hauses Rheinfelden. ASG 18, 1887, S. 25–40.
- VON GONZENBACH, VICTORINE. *Die römischen Mosaiken der Schweiz*. Basel 1961 (Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. 13).
- LA GRANDE ENCYCLOPÉDIE. *Inventaire raisonné des sciences, des lettres et des arts* . . . Direction: Pierre Eugène Marcelin Berthelot. 31 vols. Paris 1887–1902.
- GRANDIDIER, PHILIPPE-ANDRÉ. *Histoire de l'église et des évêques-princes de Strasbourg depuis la fondation de l'évêché jusqu'à nos jours*. 2 vols. Strasbourg 1776–1778.
- *Histoire ecclésiastique*, militaire, civile et littéraire de la province d'Alsace. Strasbourg 1787.
- GREGOR VON TOURS. *Liber vitae patrum*, ed. Bruno Krusch. MG SS rer. Mer. I, p. 661–744.
- VON GREYERZ, HANS. *Nation und Geschichte im bernischen Denken*. Vom Beitrag Berns zum schweizerischen Geschichts- und Nationalbewusstsein. Bern 1953.
- GROSJEAN, GEORGES. *Die Ableitung der Kander in den Thunersee vor 250 Jahren*. Thun 1963.
- *Exkursionsraum Bern* - Längenberg - Schwarzenburg - Sensegraben. Geographica Helvetica. 16, 1961, S. 134–152.
 - *La limitation romaine* autour d'Avenches, son influence sur le développement et la structure de notre paysage. Le Globe. 95, 1956, p. 57–75.
 - *Römische Limitation* und Ortung der alten Kirchen im Bereiche des Thunersees. Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee. 1963. S. 38–70.

- GRUBER, EUGEN. Die Stiftungsheiligen der Diözese Sitten im Mittelalter. Diss. Freiburg i. Ue. 1932.
- GRÜTTER, MAX. Ist die *Strättlinger Chronik* historisch wertlos? BBG 24, 1928, S. 107–115.
- Die *romanischen Kirchen* am Thunersee. Ein Beitrag zur Frage der Ausbreitung frühlobbar-discher Architektur. ASA NF 34, 1932, S. 118–128, 204–218, 272–285.
 - *Tausendjährige Kirchen* am Thuner- und Brienersee. Bern 1956 (Berner Heimatbücher. 66).
- GRUNDFRAGEN DER ALEMANNISCHEN GESCHICHTE. Mainauvorträge 1952. Lindau 1955 (Vorträge und Forschungen, hg. vom Institut für geschichtliche Landesforschung des Bodenseegebiets. 1).
- GUGGISBERG, KURT. Bernische Kirchengeschichte. Bern 1958.
- GUILLIMANN, FRANCISCUS. *De rebus Helvetiorum s. antiquitatum libri V.* Friburgi Aventico-rum 1598.
- *Habsburgiaca, sive de antiqua et vera origine domus Austriae . . . Mediolani* 1605.
- VON GUNDELFINGEN, HEINRICH. Nicolai Underwaldensis heremitae *praeconizatio*. In: Bruder Klaus. Die ältesten Quellen über den seligen Nikolaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluss . . . , hg. v. Robert Durrer. Bd. 1, S. 425–444. Sarnen 1917–1921.
- *Topographia urbis Bernensis*, ed. Hans Bloesch. AHVB 9, H. 2, 1877, S. 177–199.
- GUYAN, WALTER ULRICH. Mensch und Urlandschaft in der Schweiz. Zürich 1954.
- HARTMANN, HERMANN. *Berner Oberland* in Sage und Geschichte. *Probeheft*. Bümpliz 1909.
- *Berner Oberland* in Sage und Geschichte. 2 Bde. 1: Sagen. 2: Das grosse Landbuch. Bümpliz 1910–1914.
- HAUSER, ALBERT. Das eidgenössische *Nationalbewusstsein*. Sein Werden und Wandel. Zürich 1941.
- *Schweizerische Wirtschafts- und Sozialgeschichte*. Zürich-Erlenbach 1961.
- HECK, PHILIPP. Uebersetzungsprobleme im frühen Mittelalter. Tübingen 1931.
- HECKER, CLEMENS. Die Kirchenpatrozinien des Archidiakonates Aargau im Mittelalter. Diss. Frei-burg 1946 (Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte. Beiheft 2).
- HEGNAUER, CYRIL. Das Sprachenrecht der Schweiz. Zürich 1947 (Studien zur Staatslehre und Rechtsphilosophie. 3).
- HEIM, ALBERT. Die Gletscherlawine an der Altels am 11. September 1895. Neujahrsblatt der naturforschenden Gesellschaft Zürich. 98, 1896.
- HEIMATBUCH DES AMTES BURGDORF und der Kirchgemeinden Utzenstorf und Bätterkinden, hg. v. der Lehrerschaft. 2 Bde. Burgdorf 1930–1938.
- HELBLING, BARBARA und HANNO. Der heilige Gallus in der Geschichte. SZG 12, 1962, S. 1–62.
- HELLMANN, MANFRED. Der deutsche *Südwesten* in der Reichspolitik der Ottonen. ZWL 18, 1959, S. 193–216.
- HELLMANN, SIEGMUND. Die *Heiraten* der Karolinger. In: Festgabe für Karl Theodor von Heigel. S. 1–99. München 1903.
- HENSCHENIUS, GODEFRIDUS. De sancto Beato Vindocini in dioecesi Carnotensi. AS Maii, t. 2, 1680, p. 364–368.
- DAS HERKOMMEN DER SCHWYZER UND OBERHASLER, bearb. von Albert Bruckner. QW III, 2,2. 1961.
- HERMANN VON REICHENAU. Chronicon, ed. Georgius Heinrichus Pertz. MG SS V, p. 67–133.
- HERTIG, LOUIS. Entwicklungsgeschichte der Krypta in der Schweiz. Studien zur Baugeschichte des frühen und hohen Mittelalters. Diss. Zürich 1958.
- HERZBERG, ADALBERT JOSEF. Der heilige Mauritius. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mauritiusverehrung. Düsseldorf 1936 (Forschungen zur Volkskunde. 25/26).
- HEYCK, EDUARD. Geschichte der Herzöge von Zähringen. Freiburg i. B. 1891.
- HIRSCH, SIEGFRIED. Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II. 3 Bde. Leipzig 1862–1875 (Jahrbücher der deutschen Geschichte).
- HISTORISCHER ATLAS DER SCHWEIZ, hg. v. Hektor Ammann und Karl Schib. 2. A. Aarau 1958.
- HLAWITSCHKA, EDUARD. Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774–962). Zum Verständnis der fränkischen Königsherrschaft in Italien. Freiburg i. B. 1960 (Forschun-gen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 8).
- HODGKIN, ROBERT HOWARD. A history of the Anglo-Saxons. 3d ed. 2 vols. Oxford 1952.
- HOFER, PAUL. Kleinhöchstetten. Ergebnisse einer Ausgrabung. Bern 1955.
- HOFMEISTER, ADOLF. Deutschland und *Burgund* im frühen Mittelalter. Leipzig 1914.
- Die *heilige Lanze*, ein Abzeichen des alten Reiches. Breslau 1908 (Untersuchungen zur deut-schen Staats- und Rechtsgeschichte. 96).
- HOLTZMANN, WALTHER. König Heinrich I. und die heilige Lanze. Kritische Untersuchungen zur Aussenpolitik in den Anfängen des deutschen Reiches. Bonn 1947.

- HOPPELER, ROBERT. Berns Bündnis mit dem Bischof von Sitten vom 17. Juli 1252. JSG 22, 1897, S. 295–312.
- HUBSCHMID, JOHANNES. *Alpenwörter* romanischen und vorromanischen Ursprungs. Bern 1951.
– *Bibliographia onomastica Helvetica*. Bern 1954 (Bibliographia Helvetica. 1).
- HUBSCHMID, JOHANN ULRICH. *Deux noms de rivière gaulois*. Congrès international de toponymie et d'anthroponymie. 1, 1938, p. 149–155.
– Die Namen *Unterseen*, Interlaken, Interlappen. Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee. 1943, S. 88–95.
– Sprachliche Zeugen für das späte Aussterben des Gallischen. VR 3, 1938, S. 48–155.
– Ueber Ortsnamen des Amtes *Burgdorf* und der Gemeinden Bätterkinden und Utzenstorf. In: Heimatbuch des Amtes Burgdorf . . . Bd. 2, S. 711–750.
– Ueber Ortsnamen des Amtes *Frutigen*. Frutigen 1940.
– Ueber Ortsnamen des Amtes *Thun*. In: Das Amt Thun. Bd. 1, S. 169–196.
- HUG, ERIK. Die Schädel der frühmittelalterlichen Gräber aus dem solothurnischen Aaregebiet in ihrer Stellung zur Reihengräberbevölkerung Mitteleuropas. Diss. Zürich 1940.
- ITA, BRUNHILDE. Antiker Bau und frühmittelalterliche Kirche. Diss. Zürich 1961.
- JÄNICHEN, HANS. Baar und Huntari. In: Grundfragen der alemannischen Geschichte. S. 83–148.
- JAHN, ALBERT. *Alterthümer und Sagen in der Umgegend des untern Thunersees*. AHVB IV, 1858–1860, H. 4, S. 72–94.
– *Chronik* oder geschichtliche, ortskundliche und statistische Beschreibung des Kantons Bern, alten Theils. Bern 1857.
– Der *Kanton Bern*, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben. Bern 1850.
- JUD, JAKOB. Zur Geschichte der romanischen Reliktwörter in den Alpenmundarten der deutschen Schweiz. VR 8, 1945/46, S. 34–109.
- JUSTINGER, CONRAD. Die Berner-Chronik, hg. v. Gottlieb Studer. Bern 1871.
- VON KÄNEL, ERNST. Kirche Erlenbach im Simmental. Basel 1961 (Schweizerische Kunstführer, hg. von der Gesellschaft für schweizerische Kunstdenkmäler).
- KELLER, HANS GUSTAV. Einigen. Die Geschichte einer bernischen Dorfkirche im Rahmen der allgemeinen geschichtlichen Entwicklung. Thun 1946.
- DAS KIBURGER URBAR, hg. v. Rudolf Maag. QSG 15/1, S. 1–36.
- KIRCHNER, MAX. Die deutschen Kaiserinnen in der Zeit von Konrad I. bis zum Tode Lothars von Supplinburg. Berlin 1910 (Historische Studien. 79).
- KLÄUI, PAUL. Die *Anfänge* des Klosters Luzern und ihre politische Bedeutung. ZSG 25, 1945, S. 1–20.
– Bildung und Auflösung der *Grundherrschaft* im Lande Uri. Altdorf 1958. SA (Historisches Neujahrsblatt, hg. vom Verein für Geschichte und Altertümer von Uri. 1957/58).
– Der *Fraumünsterbesitz* in Uri und im Aargau. ZSG 22, 1942, S. 161–184.
– Hochmittelalterliche *Adelsherrschaften* im Zürichgau. MAGZ 40, 1960.
- KLEBEL, ERNST. Alemannischer *Hochadel* im Investiturstreit. In: Grundfragen der alemannischen Geschichte. S. 209–242.
– Zur Geschichte der christlichen *Mission* im schwäbischen Stammesgebiet. ZWL 17, 1958, S. 145–218.
- KLEIBER, WOLFGANG. Auf den Spuren des vorallemannischen Substrats im Schwarzwald. ZGOR 108, NF 69, 1960, S. 305–371.
- KOCH, MARGRIT. Sankt Fridolin und sein Biograph Balthar. Diss. Zürich 1959 (Geist und Werk der Zeiten. 3).
- KÖCHLI, PAUL. Die obere Grenze der Dauersiedlungen im Simmental in ihrer Abhängigkeit von Bodengestalt und Landwirtschaft. Geographica Helvetica. 2, 1947, S. 1–65.
- KÖPKE, RUDOLF, und ERNST DÜMLER. Kaiser Otto der Grosse. 2. A. (Nachdruck). Darmstadt 1962.
- KONSTANZER ARBEITSKREIS für mittelalterliche Geschichte. Protokoll Nr. 71 über die Arbeitstagung vom 16.–19. März 1959 auf der Insel Reichenau (Thema: Stämme). Konstanz 1959 (Multi-graph).
- KREIS, HANS. Die Walser. Ein Stück Siedlungsgeschichte der Zentralalpen. Bern 1958.
- KRIEGER, ALBERT. *Topographisches Wörterbuch des Grossherzogtums Baden*, hg. von der Badischen historischen Kommission. 2. A. 2 Bde. Heidelberg 1904–1905.
- KRUSCH, BRUNO. Die *Chronicae* des sogenannten Fredegar. Neues Archiv. 7, 1882, S. 247–351, 421–516.

- KÜNZLI, PAUL. Beiträge zur Untersuchung über die obere Dauersiedlungsgrenze des Kandergebietes in ihrer geographischen Bedingtheit. Diss. Bern 1945.
- KÜRZEL, ALBERT. Benediktiner-Abtei Ettenheim-Münster. Lahr 1870.
- KUHN, WERNER. Das Worblental. Natur und Kultur, mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung. Diss. Bern 1949.
- KURTH, GODEFROID. Etudes franques. 2 vols. Paris 1919.
- LANGENBECK, FRITZ. Beiträge zur Weilerfrage. Alemannisches Jahrbuch. 2, 1954, S. 19–144.
 – Probleme der elsässischen Geschichte in fränkischer Zeit. Alemannisches Jahrbuch. 5, 1957, S. 1–132.
 – Untersuchungen über Wesen und Eigenart der Ortsnamen. ZGOR 99, NF 60, 1951, S. 54–138, und 102, NF 63, 1954, S. 1–136.
- LAUFFER, OTTO. Das Landschaftsbild Deutschlands im Zeitalter der Karolinger nach gleichzeitigen literarischen Quellen. Eine germanistische Studie. Diss. Göttingen 1896.
- LAZIUS, WOLFGANGUS. De gentium aliquot migrationibus . . . libri XII. Francofurti 1600.
- DIE LEBENSDESCHEIBUNG DER KAISERIN ADELHEID von Abt Odilo von Cluny (Odilonis Cluniacensis abbatis Epitaphium domine Adelheide auguste), hg. v. Herbert Paulhart. MIOeG Ergänzungsband XX, Heft 2.
- LEU, HANS JACOB. Allgemeines helvetisches, eydgenössisches oder schweizerisches Lexicon. 20 Bde. Zürich 1747–1765.
- LEUENBERGER, WERNER. Das Gürbetal. Eine landeskundliche Studie. Diss. Bern 1935.
- LEVILLAIN, LÉON. Les comtes de Paris à l'époque franque. Le Moyen Age. 51, 1941, p. 137–205.
- LEVISON, WILHELM. Bischof Germanus von Auxerre und die Quellen zu seiner Geschichte. Neues Archiv. 29, 1903, S. 95–175.
- LEXIKON FÜR THEOLOGIE UND KIRCHE, begründet von Michael Buchberger. 2. A. Bd. 1 ff. Freiburg i. B. 1957 ff.
- VON LIEBENAU, THEODOR. Königin Bertha von Burgund als Kirchenbauerin. ASA 5, 1885, S. 148–149.
- LIUDPRAND VON CREMONA. Antapodosis, ed. Joseph Becker. MG SS rer. Germ. us. schol., 1915, p. 1–158.
- LOENING, EDGAR. Geschichte des deutschen Kirchenrechts. Bd. 1: Das Kirchenrecht in Gallien von Constantin bis Chlodovech. Strassburg 1878.
- LOERTSCHER, GOTTLIEB. Die romanische Stiftskirche von Schönenwerd. Diss. Basel 1952.
- LOHNER, CARL FRIEDRICH LUDWIG. Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern. Thun 1865.
- LONGNON, AUGUSTE. Géographie de la Gaule au VI^e siècle. 2 vols. Paris 1878.
- LOT, FERDINAND. Les invasions germaniques. La pénétration mutuelle du monde barbare et du monde romain. Paris 1935.
 – Les limites de la Sapaudia. Revue savoisienn. 76, 1935, p. 146–156.
- LOT, FERDINAND, CHRISTIAN PFISTER, FRANÇOIS LOUIS GANSHOF. Les destinées de l'empire en occident de 395 à 888. Paris 1928 (Histoire générale, éd. Gustave Glotz. Histoire du moyen âge. 1).
- LOUIS, RENÉ. Girart, comte de Vienne (. . . 819–877) et ses fondations monastiques. Thèse complémentaire. Auxerre 1946.
- LÜTHI, EMANUEL. Die alte Reichsstadt Gümnen und ihre Umgebung. Bern 1913.
 – Zum eintaufendfünfhundertjährigen Jubiläum der Alemannen in der Westschweiz. Bern 1906.
- LÜTOLF, ALOIS. Die Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus. Luzern 1871 (Forschungen und Quellen zur Kirchengeschichte der Schweiz).
- MANLIUS (MENNEL), JACOBUS. Ain hüpsche Chronick von heidnischen vnd Christen Künigen der Teutschen vnd welschen Francken . . . Freiburg i. Br. 1523.
 – Chronicon episcopatus Constantiensis (1519). In: Rerum Germanicarum veteres iam primum publicati scriptores . . . ed. 3, p. 687–804. Ratisbonae 1726.
- MASSINI, RUDOLF. Das Bistum Basel zur Zeit des Investiturstreites. Diss. Basel 1946 (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft. 24).
- MAYER, HANS EBERHARD. Die Peterlinger Urkundenfälschungen und die Anfänge von Kloster und Stadt Peterlingen. DA 19, 1963, S. 30–129.
 – Ein Rundschreiben Rudolfs II. von Burgund aus dem Jahr 932. DA 17, 1961, S. 507–517.
 – Zwei Fragmente des Chartulars des Bistums Lausanne. SZG 9, 1959, S. 465–488.
- MAYER, THEODOR. Konstanz und St. Gallen in der Frühzeit. SZG 2, 1952, S. 473–524.

- MAYER-EDENHAUSER, THEODOR. Zur Territorialbildung der Bischöfe von Basel. ZGOR 91, NF 52, 1939, S. 225–322.
- MENTZ, ARTHUR. Schrift und Sprache der Burgunder. Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. 85, 1954/55, S. 1–17.
- MERZ, WALTHER. Die *Lenzburg*. Aarau 1904.
– *Schloss Zwingen im Birstal*. Aarau 1923.
- METZ, WOLFGANG. Das karolingische Reichsgut. Eine verfassungs- und verwaltungsgeschichtliche Untersuchung. Berlin 1960.
– Zum Stand der Erforschung des karolingischen Reichsguts. HJ 78, 1959, S. 1–37.
- MEYER, ERNST. Neuere Forschungsergebnisse über die Schweiz in römischer Zeit. Museum Helveticum. 19, 1962, S. 141–155.
– Römisches und Keltisches in der römischen Schweiz. ZSG 22, 1942, S. 405–419.
– Die Schweiz im Altertum. Bern 1946 (Sammlung Dalp. 20).
- MEYER, KARL. Die mehrsprachige Schweiz. In: Aufsätze und Reden. MAGZ 37, 1952, S. 355–378.
– Die Stadt Luzern von den Anfängen bis zum eidgenössischen Bund. In: Geschichte des Kantons Luzern von der Urzeit bis zum Jahre 1500, S. 161–623. Luzern 1932.
- MEYER VON KNONAU, GEROLD. Der Besitz des Klosters St. Gallen in seinem Wachstum bis 920 nach Wartmann, Bd. 1–2. Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte, hg. vom historischen Verein in St. Gallen. 13, NF 3, 1872, S. 87–225.
- MIRACULA ADELHEIDE. In: Die Lebensbeschreibung der Kaiserin Adelheid. S. 45–54.
- MITTEIS, HEINRICH. Formen der Adels Herrschaft im Mittelalter. In: Festschrift Fritz Schulz. Bd. 2, S. 226–258. Weimar 1951.
- MITZKA, WALTHER. Die Begründung der althochdeutschen Sprachgeschichte durch die Alemannen. In: Grundfragen der alemannischen Geschichte. S. 53–63.
- MOHMSEN, THEODOR ERNST. Studien zum Ideengehalt der deutschen Aussenpolitik im Zeitalter der Ottonen und Salier. Diss. Berlin 1930.
- MONTANDON, FRÉDÉRIC. Les éboulements de la Dent du Midi et du Grammont. Examen critique de la question de Tauredunum. Le Globe. 64, 1925, p. 35–84.
- MONUMENTA ANECDOTA historiam Germaniae illustrantia . . . ed. Georgius Guilielmus Zapf. Vol. 1. Augustae Vindelicorum 1785.
- MOOSBRUGGER-LEU, RUDOLF. Die Beziehungen zwischen Burgund und den Bischofssitzen der Nordschweiz im Frühmittelalter. Bâle 1962. Extr. (Publication du centre européen d'études burgondo-médianes. 4, 1961).
– Burgunder, Alamannen und Langobarden. In: Die Schweiz im Frühmittelalter. S. 21–25, Taf. 10–13.
– Die germanischen Grabfunde. In: Die Schweiz im Frühmittelalter. S. 15–19, Taf. 6–9.
– Gräber frühmittelalterlicher Kirchenstifter. JSGU 45, 1956, S. 69–75.
– Volks- und Sprachgrenzen in der Schweiz im Frühmittelalter. Der archäologische Aspekt. SZG 13, 1963, S. 457–493. (In unsern Text nicht hineinverarbeitet.)
- MORETUS, HENRI. La légende de Saint Béat, apôtre de Suisse. An. Boll. 26, 1907, p. 423–453.
- MOSER, ANDRES. Die Patrozinien der bernischen Kirchen im Mittelalter. ZSK 52, 1958, S. 27–47.
- MÜHLEMANN, ADOLF. Studien zur Geschichte der Landschaft Hasli. AHVB 14, 1893, H. 1, S. 245–388.
- VON MÜLINEN, EGBERT FRIEDRICH. Beiträge zur Heimatkunde des Kantons Bern deutschen Theils. Fortgesetzt von Wolfgang Friedrich von Mülinen. 6 Hefte. Bern 1879–1893.
– Die Herren von Strätlingen. In: Festgabe zur 60. Jahresversammlung der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, dargeboten vom Historischen Verein des Kantons Bern. S. 1–49. Bern 1905.
- MÜLLER, IDA. Die Entwicklung der Besitzverhältnisse im Obersimmental, mit besonderer Berücksichtigung des Gemeinlandes. Diss. Bern 1937.
- VON MÜLLER, JOHANN(ES). Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft. 5 Bde. Leipzig 1825–1826.
- MÜLLER, RUDOLF. »Vom Sanetsch.« Religionsgeschichtliche Studie. BBG 18, 1922, S. 24–33.
- MUNDING, EMMANUEL. Die Kalendarien von St. Gallen, aus 21 Handschriften des 9.–11. Jahrhunderts. Beuron 1948–1951 (Texte und Arbeiten, hg. durch die Erzabtei Beuron. Abt. I, 36/37).
– Das Verzeichnis der St. Galler Heiligenleben und ihrer Handschriften in Codex Sangall. Nr. 566. Ein Beitrag zur Frühgeschichte der St. Galler Handschriftensammlung. Beuron 1918 (Texte und Arbeiten, hg. durch die Erzabtei Beuron. Abt. I, 3/4).
- MURER, HENRICUS. Helvetia sancta seu paradisus sanctorum Helvetiae florum. Luzern 1648.

- MURET, ERNST. *La légende de la Reine Berthe*. Schweizerisches Archiv für Volkskunde. 1, 1897, S. 284–317.
- *Noms de lieu, vestiges archéologiques et vieux chemins*. ZSG 11, 1931, S. 409–427.
- NÄF, WERNER. Schweizerischer Humanismus. Zu Glareans Helvetiae descriptio. SBAG 5, 1947, S. 186–198.
- NESSSELHAUF, HERBERT. Die spätrömische Verwaltung der gallisch-germanischen Länder. Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Kl. 1938, Nr. 2.
- NEUGART, TRUDPERTUS. Codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae transjuranae. 2 vol. San-Blasianis 1791–1795.
- NEUSCHELER, EUGEN. Ammianus Marcellinus als Quelle für die Alamannengeschichte. In: Festgabe für Karl Bohnenberger. S. 40–52. Tübingen 1938.
- NIERMEYER, JAN FREDERIK. Mediae latinitatis lexicon minus. Fasc. 1 ff. Leiden 1954 ff.
- NISSEN, HEINRICH. Die Alamannenschlacht bei Strassburg. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. 6, 1887, S. 319–335.
- NÜSCHELER, ARNOLD. Die Gotteshäuser der Schweiz. Zürich, Luzern, Einsiedeln, 1864–1893.
- NUSSBAUM, FRITZ. Das Berner Oberland. In: Johann Jacob Früh. Geographie der Schweiz. Bd. 3, S. 439–486. St. Gallen 1938.
- *Erläuterungen zu einer neuen, geologisch bearbeiteten Exkursionskarte der Umgebung von Bern*. Mitteilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern. 1922, S. 111–126.
- *Exkursionskarte von Bern und Umgebung*, geologisch bearbeitet. Bern 1922.
- *Grundzüge einer Heimatkunde von Guttannen im Haslital* (Berner Oberland). Bern 1925.
- OECHSLI, WILHELM. Die Anfänge der schweizerischen Eidgenossenschaft. Zürich 1891.
- Die Benennungen der Alten Eidgenossenschaft und ihrer Glieder. JSG 42, 1917, S. 87–258.
- Zur Niederlassung der Burgunder und Alemannen in der Schweiz. JSG 33, 1908, S. 223–266.
- OELSNER, LUDWIG. Jahrbücher des fränkischen Reiches unter König Pippin. Leipzig 1871 (Jahrbücher der deutschen Geschichte).
- OROSIUS, PAULUS. Historiarum adversum paganos libri VII, ed. Carolus Zangemeister. Vindobonae 1882 (Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum. 5).
- PARISOT, ROBERT. Le royaume de Lorraine sous les Carolingiens (843–923). Thèse. Paris 1898.
- PASSIO ACAUNENSII MARTYRIUM auctore Eucherio episcopo Lugdunensi, ed. Bruno Krusch. MG SS rer. Mer. III, p. 20–41.
- PAULHART, HERBERT. Zur Heiligsprechung der Kaiserin Adelheid. MIOeG 64, 1956, S. 65–67.
- PAULSEN, PETER. Die Anfänge des Christentums bei den Alemannen. ZWLG 15, 1956, S. 1–24.
- PEISSARD, NICOLAS. Carte archéologique du Canton de Fribourg. Fribourg 1941.
- PERRENOT, TH. La toponymie burgonde. Paris 1942.
- PETIT-DUTAILLIS, CHARLES. De la signification du mot »forêt« à l'époque franque. Bibliothèque de l'école des chartes. 76, 1915, p. 97–152.
- PETRI, FRANZ. Zum Stand der Diskussion über die fränkische Landnahme und die Entstehung der germanisch-romanischen Sprachgrenze. Darmstadt 1954.
- PIRENNE, HENRI. Mahomet et Charlemagne. Bruxelles 1937.
- THE PIRENNE THESIS. Analysis, criticism and revision. Edited with an introduction by Alfred Freeman Havighurst. In: Problems in European civilization. Boston 1958.
- POKORNY, JULIUS. Zur keltischen Namenkunde und Etymologie. VR 10, 1948/49, S. 220–267.
- VON POLENZ, PETER. Landschafts- und Bezirksnamen im frühmittelalterlichen Deutschland. Untersuchungen zur sprachlichen Raumerschliessung. Bd. 1: Namentypen und Grundwörter. Marburg 1961.
- POOLE, REGINALD LANE. Burgundian notes. IV: The supposed origin of Burgundia minor. English historical review. 30, 1915, p. 51–56.
- RAMSEYER, RUDOLF. Das altbernische Küherwesen. Diss. Bern 1961.
- RANZI, FRIEDRICH. Königsgut und Königsforst im Zeitalter der Karolinger und Ludolfinger und ihre Bedeutung für den Landesausbau. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des gesamt-deutschen Lebensraumes. Halle/Saale 1939.
- REGESTA ALSATIAE aevi Merovingici et Karolini, 496–918. I: Quellenband, bearb. u. hg. v. Albert Bruckner. Strasbourg 1949.
- REINHARDT, HANS. L'abbatiale de Payerne. Bâle 1962 (Guides de monuments suisses publiés par la société d'histoire d'art en Suisse).
- Die kirchliche *Baukunst* in der Schweiz. Basel 1947 (Schweizer Kunst. 3).

- RENNEFAHRT, HERMANN. *Beiträge zur Geschichte der Besiedlung und der Wirtschaftslage des Forstgebietes und seiner näheren Umgebung*. AHVB 40, 1950, H. 2, S. 121–197.
- *Die Freiheit der Landleute im Berner Oberland*. BZGH Beiheft 1, 1939.
 - *Grundzüge der bernischen Rechtsgeschichte*. 4 Teile. Bern 1928–1936.
- REYMOND, MAXIME. La charte de Saint-Sigismond pour Saint-Maurice d'Agaune 515. ZSG 6, 1926, S. 1–60.
- RHENANUS, BEATUS. *Rerum Germanicarum libri tres*. Basileae 1531.
- RINGHOLZ, ODILIO. *Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U.L.F. von Einsiedeln*. Bd. 1. Einsiedeln 1904.
- RINGWALD, FRITZ. *Wirtschaft und Besiedlung des Kantons Obwalden*. Diss. Zürich 1933.
- RITTERTUM. *Schweizerische Dokumente*. Hochadel im Aargau (Redaktion: Hans Dürst). Aarau 1960 (Dokumente zur aargauischen Kulturgeschichte. 2).
- ROCHHOLZ, ERNST LUDWIG. *Eidgenössische Lieder-Chronik*. Sammlung der ältesten und wertvollsten Schlacht-, Bundes- und Parteilieder . . . Bern 1835.
- VON RODT, EDUARD. *Bernische Kirchen*. Bern 1912.
- ROSTOVZJEFF, MICHAEL IVANOVIC. *The social and economic history of the Roman empire*. 2nd ed. rev. by P. M. Fraser. 2 vols. Oxford 1957.
- ROTULUS SANPETRINUS, hg. v. Friedrich von Weech. *Freiburger Diözesan-Archiv*. 15, 1882, S. 133–184.
- SALIN, EDOUARD. *La civilisation mérovingienne d'après les sépultures, les textes et le laboratoire*. 4 vols. Paris 1949–1959.
- SANKT GALLER TODTENBUCH UND VERBRÜDERUNGEN, hg. v. Ernst Dümmler und Hermann Wartmann. *Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte*, hg. vom historischen Verein in St. Gallen. 11, NF 1, 1869, S. 1–124.
- SAUTER, MARC RODOLPHE. *Les races de l'Europe*. Paris 1952.
- SCHWEIWILLER, OTMAR. *Zur Beatusfrage*. ZSK 5, 1911, S. 21–52.
- SCHERER, EMANUEL CLEMENS. *Die Strassburger Bischöfe im Investiturstreit*. Bonn 1923 (Schriften des wissenschaftlichen Instituts der Elsass-Lothringer im Reich).
- SCHERRER, EMMANUEL. *Die vorgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Altertümer der Urschweiz*. MAGZ 27, 1916, S. 193–275.
- SCHIEK, SIEGWALT, und HANS JÄNICHEN. *Ein alamannischer Grabfund von Weilstetten Kr. Balingen, Württemberg*. Germania. 32, 1954, S. 299–306.
- SCHILLING, DIEBOLD. *Berner Chronik, 1468–1484*, hg. v. Gustav Tobler. 2 Bde. Bern 1897–1901.
- SCHILLINGER, ERIKA. *Die Siedlungsgeschichte des Breisgaus bis zum Ende der Karolingerzeit, unter besonderer Berücksichtigung der Ortsnamen*. Diss. (Maschinenschrift). Freiburg i. B. 1944.
- SCHLESINGER, WALTER. *Herrschaft und Gefolgschaft in der germanisch-deutschen Verfassungsgeschichte*. HZ 176, 1953, S. 225–275.
- SCHLÜTER, OTTO. *Die Siedlungsräume Mitteleuropas in frühgeschichtlicher Zeit*. Erläuterungen zu einer Karte. I, II, 1–2. Hamburg 1952–1958 (Forschungen zur deutschen Landeskunde. 63, 74, 110).
- SCHMID, ALFRED A. *Die ottonische Klosterkirche von Payerne*. Graz 1962 (Beiträge zur Kunstgeschichte und Archaeologie des Frühmittelalters. Akten zum 7. internationalen Kongress für Frühmittelalterforschung, 1958, S. 242–256).
- SCHMID, BERNHARD. *Altes Königsgut zwischen Aare und Genfersee*. AHVB 39, 1948, H. 2, S. 331–359.
- *Burg und Hof zu Spiez*. Ein altes Königsgut. BZGH 1, 1939, S. 27–44.
 - *Forst und Forestis als Reichsgebiet*. AHVB 44, H. 2, 1958, S. 589–613.
 - *Der Königshof Bümpliz*. In: *Festschrift Friedrich Emil Welti*. S. 271–302. Aarau 1937.
- SCHMID, HERMANN ALFRED. *Die Entzauberung der Welt in der Schweizer Landeskunde*. Basel 1942 (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft. 7).
- SCHMID, KARL. *Zur Problematik von Familie, Sippe und Geschlecht, Haus und Dynastie beim mittelalterlichen Adel*. ZGOR 105, NF 66, 1957, S. 1–62.
- SCHMITT, MARTIN. *Mémoires historiques sur le diocèse de Lausanne*, publ. par Jean Gremaud. 2 vols. Fribourg 1858–1859 (Mémoires de Fribourg. 5–6).
- SCHOEPLIN, JOHANN DANIEL. *Alsatia illustrata Celtica Romana Francica*. 2 vol. Colmar 1751–1761.
- SCHRAMM, PERCY ERNST. *Die »Heilige Lanze«*. In: *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik*, Bd. 2, S. 492–537. Stuttgart 1955 (Schriften der MGH 13/2).

- VON SCHUBERT, HANS. Die Anfänge des Christentums bei den Burgundern. Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Kl. 1911. Abh. 3.
- SCHÜLE, ERNEST. Die sprachliche Struktur des westalpinen Raumes. Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte. Protokoll Nr. 91 über die Arbeitstagung vom 11.–14. April 1961 auf der Insel Reichenau, S. 12a–12e. Konstanz 1961 (Multigraph).
- SCHULTE, ALOYS. Zu den Verbrüderungsbüchern von St. Gallen und Reichenau. MIOeG 11, 1890, S. 123–127.
- SCHWARZ, ERNST. Die *Herkunft* der Alemannen. In: Grundfragen der alemannischen Geschichte. S. 37–51.
- SCHWARZ, GABRIELE. Allgemeine *Siedlungsgeographie*. In: Lehrbuch der allgemeinen Geographie, hg. v. Erich Obst. 2. A. Bd. 6. Berlin 1961.
- DIE SCHWEIZ IM FRÜHMITTELALTER. Basel 1959 (Repertorium der Ur- und Frühgeschichte, hg. von der Kurs-Kommission der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte. 5).
- SCHWEIZERISCHES URKUNDENREGISTER, hg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, redigiert von Basil. Hidber. 2 Bde. Bern 1863–1877.
- SCHWIDETZKY, ILSE. Grundzüge der Völkerbiologie. Stuttgart 1950.
- SEEWER, ARNOLD. Walliser Besitzungen in der Gemeinde Gsteig. In: Beiträge zur Heimatkunde der Landschaft Saanen. Festgabe auf den 400. Gedenktag der Vereinigung der Landschaft Saanen mit Bern, hg. v. den Gemeinden Saanen, Gsteig und Lauenen, S. 234–252. Saanen 1955.
- VON SEGESSER, ANTON PHILIPP. Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Lucern. 4 Bde. Lucern 1850–1858.
- SIEGWART, JOSEF. Die Chorherren- und Chorfraugemeinschaften in der deutschsprachigen Schweiz vom 6. Jahrhundert bis 1160, mit einem Ueberblick über die deutsche Kanonikerreform des 10. und 11. Jahrhunderts. Freiburg/Schweiz 1962 (Studia Friburgensia. NF 30, 1962).
- SIMMENTALER HEIMATBUCH, hg. von der Heimatkundevereinigung des Simmentals. Bern 1937.
- SONDEREGGER, STEFAN. Die *althochdeutsche Schweiz*. Zur Sprach- und Siedlungsgeschichte der deutschen Schweiz bis 1100. In: Sprachleben der Schweiz, hg. v. Paul Zinsli (u. a.), S. 23–55. Bern 1963.
- Die Orts- und Flurnamen des Landes *Appenzell*. Bd. 1: Grammatische Darstellung. Frauenfeld 1958 (Beiträge zur schweizerischen Mundartforschung. 8).
 - *Grundlegung einer Siedlungsgeschichte des Landes Appenzell* anhand der Orts- und Flurnamen. Trogen 1958. SA (Appenzellische Jahrbücher. 85, 1957).
 - *Volks- und Sprachgrenzen* in der Schweiz im Frühmittelalter. Der sprachgeschichtliche Aspekt. SZG 13, 1963, S. 493–534. (In unsern Text nicht hineinverarbeitet.)
- SPRANDEL, ROLF. *Dux* und comes in der Merovingerzeit. ZRG Germ. Abt. 74, 1957, S. 41–84.
- Das Kloster *Sankt Gallen* in der Verfassung des karolingischen Reiches. Freiburg i. B. 1958 (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 7).
 - *Struktur und Geschichte des merovingischen Adels*. HZ 193, 1961, S. 33–71.
- STAEDTISCHES INSTITUT für landesgeschichtliche Forschung des Bodenseegebietes (Konstanz). Protokoll Nr. 33 über die Arbeitstagung vom 19. bis 22. April 1955 auf der Insel Reichenau (Thema: Stämme). Konstanz 1955 (Multigraph).
- STAEHELIN, FELIX. Die Schweiz in römischer Zeit. 3. A. Basel 1948.
- STÄLIN, CHRISTOPH FRIEDRICH. Württembergische Geschichte. 2 Bde. Stuttgart 1841–1847.
- STAMMLER, JAKOB. Der hl. Beatus, seine Höhle und sein Grab. Bern 1904.
- STAUB, WALTHER, und RUDOLF STUDER. Vom räumlichen Wachstum Berns. Geographica Helvetica. 11, 1956, S. 89–96.
- STECK, RUDOLF. Zur Beatusfrage. BBG 12, 1916, S. 273–295.
- STEIN, ERNST. Geschichte des spätromischen Reiches. Bd. 1: Vom römischen zum byzantinischen Staate (284–476 n. Chr.). Wien 1928.
- STEINMANN-BRODTBECK, SUSANNE. Herkunft und Verbreitung des Dreiabsidenchors. Untersuchungen im Hinblick auf die karolingischen Saalkirchen Graubündens. ZAK 1, 1939, S. 65–94.
- STENGEL, EDMUND ERNST. Diplomatie der deutschen Immunitäts-Privilegien vom 9. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts. Innsbruck 1910.
- STETTLER, MICHAEL. Annales oder gründliche Beschreibung der fürnembsten Geschichten und Thaten, welche sich in gantzer Helvetia . . . verlauffen. Bern 1627.
- STRAHM, HANS. Studien zur Gründungsgeschichte der Stadt Bern. Neujahrsblatt der literarischen Gesellschaft Bern. NF 13, 1935.

- Zur *Verfassungstopographie* der mittelalterlichen Stadt, mit besonderer Berücksichtigung des Gründungsplans der Stadt Bern. ZSG 30, 1950, S. 372–410.
- STRAUB, RODERICH. Zur Geschichte der *Alemannen* in der Merowingerzeit. Diss. (Maschinenschrift). Freiburg i. B. 1952.
- Zur *Kontinuität* der voralemannischen Bevölkerung. Badische Fundberichte. 20, 1956, S. 127–137.
- DIE STRETLINGER CHRONIK. Ein Beitrag zur Sagen- und Legendengeschichte der Schweiz aus dem 15. Jahrhundert, hg. v. Jakob Bächtold. Frauenfeld 1877 (Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz. 1).
- STROHEKER, KARL FRIEDRICH. Der senatorische Adel im spätantiken Gallien. Tübingen 1948.
- STRÜBY, ALFRED. Die Alp- und Weidewirtschaft in der Schweiz. Solothurn 1914 (Schweizerische Alpstatistik. Schlussband).
- STUDER, GOTTLIEB. Studien über Justinger. AHVB 5, 1863, S. 213–248, 523–604.
- STUDIEN UND VORARBEITEN zur Geschichte des grossfränkischen und frühdeutschen Adels, hg. von Gerd Tellenbach. Freiburg i. B. 1957 (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte. 4).
- STÜCKELBERG, ERNST ALFRED. *Denkmäler* des Königreichs Hochburgund, vornehmlich in der Westschweiz (888–1032). MAGZ 30, 1925, H. 1, S. 1–45.
- Geschichte der *Reliquien* in der Schweiz. 2 Bde. Zürich 1902–1908 (Schriften der schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. 1, 5).
- STUMPF, ROBERT. Kultspiele der Germanen als Ursprung des mittelalterlichen Dramas. Berlin 1936.
- SUERBAUM, WERNER. Vom antiken zum frühmittelalterlichen Staatsbegriff. Ueber Verwendung und Bedeutung von *res publica*, *regnum*, *imperium* und *status* von Cicero bis Jordanis. Münster i. W. 1961.
- SULSER, WALTHER, und ALFRED HEUBACH. Die Restaurierung der romanischen Kirche von Spiez. ZAK 11, 1950, S. 150–166.
- TATARINOFF, EUGEN. Die *Entwicklung* der Propstei Interlaken im 13. Jahrhundert, mit besonderer Berücksichtigung der Erwerbungen von Kirchenpatronaten. Diss. Zürich 1892.
- Die *Kultur* der Völkerwanderungszeit im Kanton Solothurn. Solothurn 1934.
- TELLENBACH, GERD. *Europa* im Zeitalter der Karolinger. In: *Historia mundi*. Bd. 5: Frühes Mittelalter, S. 393–450. Bern 1956.
- Der *grossfränkische Adel* und die Regierung Italiens in der Blütezeit des Karolingerreiches. In: *Studien u. Vorarbeiten zur Geschichte des grossfränkischen u. frühdeutschen Adels*. S. 40–70.
- *Königtum und Stämme* in der Werdezeit des deutschen Reiches. Weimar 1939 (Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit. 7, H. 4).
- Kritische *Studien* zur grossfränkischen und alemannischen Adelsgeschichte. ZWLG 15, 1956, S. 169–190.
- Ueber die ältesten *Welfen* im West- und Ostfrankenreich. In: *Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des grossfränkischen und frühdeutschen Adels*. S. 335–340.
- Zur *Geschichte Kaiser Arnulfs*. HZ 165, 1942, S. 229–245.
- THEURILLAT, JEAN-MARIE. L'abbaye de Saint-Maurice d'Agaune. Des origines à la réforme canoniale, 515–830. Vallesia. 9, 1954, p. 1–128.
- THIMME, HERMANN. Forestis. Archiv für Urkundenforschung. 2, 1959, S. 101–154.
- TIÈCHE, EDOUARD. Fredegars Notiz über die Schlacht bei Wangen. Ein Beitrag zur Syntax des Mittellateins. Museum Helveticum. 6, 1949, S. 1–18.
- VON TILLIER, ANTON. Geschichte des eidgenössischen Freistaates Bern. 5 Bde. + Reg. Bern 1838–1840.
- TRAEER, HANS. Das Wasserregal über den Thuner- und Brienersee bis zur Reformation. Diss. Bern 1946.
- TROG, HANS. Rudolf I. und Rudolf II. von Hochburgund. Diss. Basel 1887.
- VON TSCHARNER, LUDWIG SAMUEL. Die obersimmentalische Herrschaft *Mannenberg*. Neujahrsblatt, hg. vom historischen Verein des Kantons Bern. 1907.
- *Rechtsgeschichte* des Obersimmentals in vorbernischer Zeit. Diss. Bern 1908.
- TSCHUDI, AEGIDIUS. *Chronicon Helveticum*, hg. v. Johann Rudolf Iselin. 2 Bde. Basel 1734–1736.
- TSCHUMI, OTTO. Aus dem *Nachlasse* Albert Jahn's, 1811–1900. Neujahrsblatt der literarischen Gesellschaft Bern. 1916.
- *Burgunder, Alamannen und Langobarden* in der Schweiz, auf Grund der Funde im Historischen Museum Bern. Bern 1945.
- *Urzeitliches Leben im Emmental*. In: *Das Emmental, Land und Leute*, hg. v. Fritz Zopfi, S. 10–19. Langnau 1954.

- Die völkerwanderungszeitlichen *Reihengraberfelder* des Aaregebietes und die Schlüsse aus ihren Funden. JSGU 32, 1940/1941, S. 185–197.
- *Vom ältesten Bern*. Die historische Topographie der Engehalbinsel bei Bern. SA (Der kleine Bund. 73, 1922).
- TÜRLER, HEINRICH. Das Schloss Laupen. NBT 30, 1925, S. 161–190.
- TÜRST, CONRAD. De situ confoederatorum descriptio, hg. v. Georg von Wyss und Hermann Wartmann. QSG 6, 1884, S. 1–43.
- UHLIRZ, KARL. Jahrbücher des deutschen Reiches unter Otto II. und Otto III. Bd. 1: *Otto II.* 973–983. Leipzig 1902.
- UHLIRZ, MATHILDE. Jahrbücher des deutschen Reiches unter Otto II. und Otto III. Bd. 2: *Otto III.* 983–1002. Berlin 1954.
- Die rechtliche *Stellung* der Kaiserinwitwe Adelheid im Deutschen und im Italischen Reich. ZRG Germ. Abt. 74, 1957, S. 85–97.
- URKUNDEN FÜR DIE GESCHICHTE DER STADT BERN, gesammelt durch Karl Zeerleder. 3 Bde. Bern 1853–1855.
- VAN DER STRAETEN, JOSEPH. La vie de S. Landelin ermite et martyr au pays de Bade. An. Boll. 73, 1955, p. 66–118.
- VIES DES SAINTS ET DES BIENHEUREUX selon l'ordre du calendrier, avec l'historique des fêtes, par les Bénédictins de Paris. 13 vols et suppl. Paris 1935–1959.
- [VISITATIONSBERICHT]. Die Lausanner Kirchenvisitation 1416/1417, hg. von Heinrich Türlér. AHVB 16, 1900, H. 1, S. 1–41.
- VISITATIONSBERICHT DES BISTHUMS LAUSANNE, Bernischen Antheils, vom Jahre 1453, hg. von Rudolf Fetscherin. Abhandlungen des historischen Vereins des Kantons Bern. 1, 1848, H. 2, S. 251–394.
- VITA BEATI PRESBYTERI, ed. Henri Moretus. An. Boll. 26, 1907, p. 450–453.
- VITA COLUMBANI ABBATIS auctore Iona, ed. Bruno Krusch. MG SS rer. Germ. us. schol., 1905, p. 148–224.
- VITA GALLI CONFESSORIS triplex, ed. Bruno Krusch. MG SS rer. Mer. IV, p. 251–337.
- VITA GERMANI ABBATIS GRANDIVALLENSIS auctore Boboleno presbytero, ed. Bruno Krusch. MG SS rer. Mer. V, p. 25–40.
- VITA LANDELINI MARTYRIS, ed. Joseph van der Straeten. An. Boll. 73, 1955, p. 97–118.
- VITA SEVERINI auctore Eugippio, ed. Theodorus Mommsen. MG SS rer. Germ. us. schol., 1898.
- VOLLMER, FRANZ. Die Etichonen. Ein Beitrag zur Frage der Kontinuität früher Adelsfamilien. In: Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des grossfränkischen und frühdeutschen Adels. S. 137–184.
- WAEBER, LOUIS. Les décanats de l'ancien diocèse de Lausanne, et leur transformation après la réforme. ZSK 35, 1941, S. 35–61.
- WALSER, HERMANN. Stand und Aufgabe der Siedlungsgeographie der Schweiz. Jahrbuch des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer. 43, 1914, S. 155–174.
- VON WALTHEYM, HANS. Die Pilgerfahrt des H. v. W. im Jahre 1474, hg. von Friedrich Emil Welti. Bern 1925.
- VON WARTBURG, WALTHER. Die *Ausgliederung* der romanischen Sprachräume. Bern 1950.
- Umfang und Bedeutung der germanischen Siedlung in *Nordgallien* im 5. und 6. Jahrhundert. SBAG 2, 1944, S. 17–42.
- WATTENBACH, WILHELM. Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit, hg. v. Robert Holtzmann. Berlin 1938–1940.
- WATTENBACH, WILHELM, WILHELM LEVISON, HEINZ LÖWE. Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 3 Hefte + Beiheft. Weimar 1952–1957.
- VON WATTENWYL VON DIESSBACH, EDUARD. Geschichte der Stadt und Landschaft Bern. Bd. 1: 13. Jhd. Schaffhausen 1867.
- WEIDMANN, FRANZ. Geschichte der Bibliothek von St. Gallen seit ihrer Gründung um das Jahr 850 bis auf 1841. St. Gallen 1841.
- WEIGOLD, HERMANN. Untersuchungen zur Sprachgrenze am Nordufer des Bielersees auf Grund der lokalen Orts- und Flurnamen. Diss. Zürich 1943.
- WEISS, RICHARD. Häuser und Landschaften der Schweiz. Erlenbach-Zürich 1959.
- *Volkskunde* der Schweiz. Erlenbach-Zürich 1946.
- WELLER, KARL. Geschichte des schwäbischen Stammes bis zum Untergang der Staufer. München 1944.

- WELTI, FRIEDRICH EMIL. Zur Geschichte von Kirchberg. BBG 6, 1910, S. 139–165.
- WENTZCKE, PAUL. Chronik und Urkundenfälschung des Klosters Ebersheim. ZGOR 64, NF 25, 1910, S. 35–75.
- Die elsässischen *Königspfalzen* Kirchheim und Marlenheim. ZGOR 63, NF 24, 1909, S. 18–28.
 - Zur ältesten Geschichte der *Strassburgerkirche*. ZGOR 64, NF 25, 1910, S. 383–397.
- WERDER, ERNST. Schloss und Herrschaft Wil. Bern 1938.
- WERNER, JOACHIM. Das alamannische Fürstengrab von Wittislingen. München 1950 (Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. 2).
- Das alemannische Gräberfeld von Bülach. Basel 1953 (Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. 9).
 - Beiträge zur Archäologie des Attila-Reiches. Bayerische Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse. Abhandlungen. NF 38, 1956.
 - Münzdatierte austrasische Grabfunde. Berlin 1935 (Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit, hg. v. Hans Zeiss. 3).
 - Römisch-germanisches Museum Köln. Katalog der Sammlung Diergardt. Völkerwanderungszeitlicher Schmuck. Bd. 1: Die Fibeln. Berlin 1961.
- WERNER, ROBERT. La pancarte de Rougemont de 1115. Revue historique vaudoise. 42, 1934, p. 193–213.
- WILLI, ANDREAS. Die Korrektur der Aare und Entsepfung des Haslithales. Interlaken 1880.
- WIMMER, FRANZ PAUL. Kaiserin Adelheid, Gemahlin Ottos I. des Grossen, in ihrem Leben und Wirken von 931–973. Diss. Erlangen 1897.
- WITTE, HEINRICH. Der heilige Forst und seine ältesten Besitzer. ZGOR 51, NF 12, 1897, S. 193–244.
- WOLLASCH, JOACHIM. Das Patrimonium Beati Germani in Auxerre. Ein Beitrag zur Frage der bayrisch-fränkischen Beziehungen der Karolingerzeit. In: Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des grossfränkischen und frühdeutschen Adels. S. 185–224.
- WOPFNER, HERMANN. Die Besiedelung der Hochgebirgstäler, dargestellt an der Siedlungsgeschichte der Brennergegend. Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins. 51, 1920, S. 25–86.
- WUERDTWEIN, STEPHAN ALEXANDER. Nova subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda . . . 14 vol. Heidelbergae 1781–1792.
- ZEISS, HANS. Studien zu den Grabfunden aus dem Burgundenreich an der Rhone. Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Abteilung. 1938, H. 7.
- ZELLER, ULRICH. Bischof Salomo III. von Konstanz, Abt von St. Gallen. Leipzig 1910 (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance. 10).
- ZINSLI, PAUL. Berner Oberländer Oertlichkeitsnamen. Der kleine Bund. 112, 1961, Nr. 403, 22. Sept. 1961.
- Grund und Grat. Die Bergwelt im Spiegel der schweizerdeutschen Alpenmundarten. Bern 1945.
 - Im Tuppwald. Zeitschrift für deutsche Wortforschung. 16, 1960, S. 144–160.
 - Lautlich abgewandelte Flurnamenpaare in der westlichen deutschen Schweiz. Zeitschrift für Mundartforschung. 27, 1960, S. 143–159.
 - Die Orts- und Flurnamensammlung des Kantons Bern und ihre Probleme. Schulpraxis. 50, 1961, S. 189–216.
 - Ueber einige Ortsnamen am Brienzersee. Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee. 1956, S. 39–46.
 - Zum Flurnamenzeugnis für die deutsche Besiedlung der Alpen. München 1961 (6. internationaler Kongress für Namensforschung, Kongressberichte Bd. 3, S. 798–811). (In unsern Text nicht hineinverarbeitet.)
- ZÖLLNER, ERICH. Die politische Stellung der Völker im Frankenreich. Wien 1950 (Veröffentlichungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. 13).
- ZOEPE, LUDWIG. Das Heiligen-Leben im 10. Jahrhundert. Leipzig 1908 (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance. 1).
- ZOPFI, FRITZ. Die Namen der glarnerischen Gemeinden. Winterthur 1941. SA (Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. 50, 1941).
- Zur Siedlungsgeschichte (des Emmentals). In: Das Emmental, Land und Leute, hg. v. Fritz Zopfi, S. 20–41. Langnau 1954.
- ZUR GERMANISCH-DEUTSCHEN HELDENSAGE. Sechzehn Aufsätze zum neuen deutschen Forschungsstand, hg. v. Karl Hauck. Bad Homburg vor der Höhe 1961 (Wege zur Forschung. 14).

LEBENS LAUF

Ich, Bernhard Stettler, wurde 1929 in Fraubrunnen (Kanton Bern) geboren. Meine Jugend verlebte ich in Bern. Ich besuchte die städtischen Schulen und trat 1945 ins staatliche Lehrerseminar Bern-Hofwil ein. 1949 wurde ich an die Primarschule Gassen bei Häusernmoos (Gemeinde Dürrenroth) gewählt. Im Winter 1950/51 war ich in London als Volontär in der Buchhandlung Foyle. 1951 bis 1953 bereitete ich mich an der Universität Bern auf das Sekundarlehramt in Deutsch, Französisch, Englisch und Geographie vor. 1953 bis 1956 war ich Lehrer an der Sekundarschule Wynigen bei Burgdorf. 1956 immatrikulierte ich mich an der Universität Zürich. Ich belegte Vorlesungen in Petrographie (Prof. C. Burri), Geologie (Prof. R. Staub und Prof. A. Gansser), Geographie (Prof. H. Boesch), Archäologie (Prof. E. Vogt) und Geschichte (Prof. M. Beck, Prof. E. Meyer, Prof. L. von Muralt und Prof. M. Silberschmidt). 1960 brachte ich meine Studien mit dem Lizentiatsexamen in den Fächern Allgemeine Geschichte, Geographie und Schweizergeschichte zu einem vorläufigen Abschluss. Es folgten Schuldienst an der Kantonsschule Winterthur und eine Assistenz am Historischen Seminar von 1961 bis 1962. Im Sommer 1963 reichte ich meine Dissertation ein und schloss am 14. Dezember mit dem Doktorexamen das Studium ab. Allen meinen Lehrern sei für die Anregungen, die ich während meiner Studien erfahren durfte, aufs herzlichste gedankt.

